



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verleger: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.), Dr. Ulrichsische Str. 10. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (montags ausgenommen) Sonntag 20 Pf., die „M.N.Z.“ in das amtliche Verzeichnisse sämtlicher Verleger der Partei im Gau Halle-Meißburg und der Verbände. Wir übernehmen und unterstützen eingehende Beiträge keine Gewähr. — Geschäftsleitung: Dr. Grottel, Saalbaustraße 16, Bism. 370 31. Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 202

Werbungpreis monatlich 2.— RTM. (auswärts 30 Pf.) Bestellungen: — Postbezug 210 RTM. (einschl. 40,88 Pf.) Zeitungsgeld) auswärts 42 Pf. (Postgebühren). — 1000 Exemplare monatlich 180 RTM. Seine Erscheinung trägt die Erlaubnis der Reichsregierung. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat vorläufig, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats schriftlich Kündigung erfolgt ist. Dienstag, den 25. Juli 1939

Adlerchild für Dr. Dormmüller

Berlin, 24. Juli. Reichsverkehrsminister Generaldirektor Dr. Dormmüller, der am Montag seinen 70. Geburtstag feierte, fand im Laufe des Tages im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen. Als einer der ersten Gratulanten hatte Reichsminister Dr. Meißner dem Reichsverkehrsminister einen Besuch ab, um ihm im Auftrag des Führers die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag zu übermitteln. Im Würdigung seiner Lebensleistung für die Deutsche Reichsbahn und den Wiesensinn des Reichsverkehrsministeriums hat der Führer dem Jubilar den Adlerchild als Zeichen des höchsten Verdienstes verliehen. Dr. Meißner hat dem Jubilar das Adlerchild in der Wohnung des Reichsverkehrsministeriums überreicht. Die feierliche Zeremonie wurde durch den Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller selbst geleitet.

Dem Jubilar wurden außerdem noch manche andere Ehrungen zuteil. So hat ihm die Technische Hochschule Magdeburg seine Verdienste um Wissenschaft und Technik zur Würde des Ehrendoktors zum noch zur Würde eines Ehrendoktors verliehen. Ehrungen und Aufträge wurden Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller von einer Abordnung der Technischen Hochschule überreicht.

Chamberlain muß Fernost-Verhandlungen begründen

London, 24. Juli. (G.A. Meld.) Im Rahmen eines Frage- und Antwortgesprächs zwischen dem Außenminister Dr. Chamberlain und Premierminister Chamberlain wurde die neue Situation der englischen Politik nach den Vorverhandlungen von Tokio besprochen. Chamberlain verlas den Text des in Tokio unterzeichneten Textes, dessen Inhalt er erläuterte und erklärte, dass die japanische Armee mühe für eigene Sicherheiten, die besonders Vorkerkungen treffen, um die Ruhe und Ordnung in den von Japan kontrollierten Gebieten anrecht erhalten zu können.

England habe diese Notwendigkeit anerkannt, um die Voraussetzung für die Verhandlung in der Fernost-Frage zu schaffen. Weiter erklärte Chamberlain, die Regierung habe nicht die Absicht, irgendwelche Rechte zu begünstigen, die darauf ausgehen, dem japanischen Meer Schwierigkeiten zu bereiten. Eine solche Anweisung sei an die britischen Konsulate und die japanischen Konsulate in Tokio gegeben worden. Im weiteren Verlauf der Ausverständigungen werde Chamberlain feststellen, dass in den Verhandlungen keine Vereinbarung über die Anerkennung der japanischen Forderungen werden würde und keine Veränderung des Rechts, China Kredite einräumen zu können. Auf die Frage des Abgeordneten Henderson, ob diese Angelegenheiten der britischen Politik nicht schon einer de facto-Anerkennung der japanischen Souveränität in den besetzten Gebieten gleichkämen, antwortete Chamberlain mit einem entschlossenen Nein. Es sei auch ganz allgemein mit den Angehörigen in Japan kein Wechsel der britischen Politik gegenüber zu sehen.

Rom spricht von Demütigung für England

UP. Rom, 24. Juli. (G.A. Meld.) Italienische politische Kreise leben in der Zwischenzeit England und Italien in der Einigung in den Vorbesprechungen zur Konferenz „eine weitere Demütigung für England“. Im Regime Mussolini besteht die Überzeugung, dass die Besprechungen in Tokio und die politische auswärtige Politik könne eine neue schwere Niederlage registrieren. Während Chamberlain und Halifax sich bemühen, die Integrität und das Recht anderer Nationen zu garantieren, bringe Rom dem britischen Prestige eine schwere Demütigung bei. Seitdem England die Integrität gegenüber den totalitären Staaten zur Grundlage seiner Außenpolitik gemacht habe, habe es zahlreiche Niederlagen einstecken müssen.

Die Wahrheit über Danzig

Eindeutige Stellungnahme des Danziger Gauleiters - „Unser unerlöschlicher Glaube ist, daß Adolf Hitler auch Danzig wieder heimführt ins Mutterland“

Berlin, 24. Juli. Unser Bezugnahme auf die jüngsten Erörterungen des Danziger Problems in der internationalen Presse veranlaßt Gauleiter Forster einen Aufruf, in dem er sich von grundsätzlichen Standpunkt aus mit den Äußerungen des Auslandes auseinandersetzt und die Haltung Danzigs in der gegenwärtigen Situation eindeutig erklärt. Man dürfe in dieser offiziellen Stellungnahme des Danziger Gauleiters, der als verantwortlicher Leiter der Danziger Politik in dauernder Fühlung mit den zuständigen Stellen des Reiches steht, eine endgültige und abschließende Erklärung zum gegenwärtigen Stand der internationalen Situation aus deutschem Munde erbitten.

In den letzten Wochen ist in der Auslandspressen über Danzig so viel geschrieben worden, daß es sich als notwendig erweist, einmal grundsätzlich zu all dem Stellung zu nehmen. Es wurden Gerüchte unklarster Art in die Welt gesetzt mit der Absicht, die Lage in Danzig als unüberwindlich und unrettbar hinzustellen. Selbstverständlich hat man nichts unterlassen, Darstellungen und Kombinationen solcher Art zu vermeiden, als ob an einem angeblich gefährlichen und unruhigen Zustand in Danzig das nationalsozialistische Reich und die nationalsozialistische Regierung Danzigs schuld seien. In diesen Fälschungsmanövern mit heftiger Tendenz des Auslandes ist folgendes zu sagen:

Niederträchtige Zweiflügel

1. Die Auslandspressen bedient sich in niederträchtiger Weise der Zweiflügel. Da aufeinander im Augenblick in der übrigen Welt kein Problem zu finden ist, das man verwenden könnte, um dem nationalsozialistischen Deutschland Schwierigkeiten zu machen, benutzt man die Danzigfrage, um die Welt gegen das Reich aufzubringen. Uns, die wir die Anführer

dieser Sache kennen, reißt das lächerliche Getöse in der Weltpresse nicht weiter auf.

2. Die Behauptung, in Danzig herrsche ein Durcheinander, ist in jeder Beziehung unanwahr. Wer in diesen Wochen und Tagen in Danzig weilte, hat die Feststellung gemacht, daß hier zwar der Wille zur Bereinigung, aber keine Ruhe und Ordnung herrsche, während im Nachbarland Polen eine ungreifliche Kriegspolizei vorhanden ist.

3. Wenn in und um Danzig wirklich Unruhe vorhanden sein sollte, so wäre es selbst dann eine Frechheit, einen solchen Zustand dem nationalsozialistischen Deutschland oder dem Verhalten der verantwortlichen Stellen in Danzig zuzurechnen. — Ist das Gedächtnis der Staatsmänner und Journalisten in den westlichen Demokratien und Polen so schwach, daß sie vergessen haben sollten, wer diesen Preislauf begründet hat? Bekanntlich hat nicht Deutschland oder die damals im deutschen Reichsverband gewesene Stadt Danzig den Wunsch geäußert, daß aus Danzig ein freies Land wird, sondern die „Friedensapostel“ von Versailles haben dieses sinnlose Gebilde ins Leben gerufen.

Wir müssen uns überhaupt wundern, daß man plötzlich ein solches Interesse für Danzig aufbringt. Zu mir das etwa aus Mitleid um das Schicksal der Danziger Bevölkerung? Nein! Denn als es Danzig wirtschaftlich schlecht ging, als es von Polen auf allen Gebieten fortlaufend schikaniert wurde, hat sich hunderttausende wieder in England noch in Frankreich jemand mit der Danziger Frage befaßt. Der Wunsch der Danziger, zum Reich zurückzukommen, besteht nämlich nicht etwa erst seit zwei Monaten. Dieser Verfassungsvertrag ist genau so alt wie die freie Stadt Danzig selbst. Im Laufe der letzten zwanzig Jahre ist der Wunsch immer wieder zum Ausdruck gebracht worden. Nach der Heimkehr Österreichs, des Sudetenlandes und Memels ist berechtigt die berechtigte Forderung der Danziger immer deutlicher geworden. Auf der ersten Seite des „Danziger Botschafter“ haben seit Erfinden dieses Blattes, also seit neun Jahren, die Worte: „Gegen vertragliche Willkür, zurück zum Reich!“

Sicherlich würden auch die Engländer und Franzosen alles daran setzen, ein Gebiet, das von Angehörigen ihrer Nationalität bewohnt wäre, zurückzuerhalten, und auch sie würden sich um die Einmünder anderer Staatsmänner und Journalisten nicht kümmern.

Englands unverantwortliche Heße

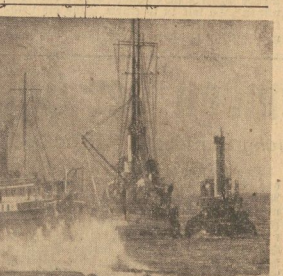
Wir Deutschen wären jedenfalls so gerecht, den Engländern auszubilligen, daß eine Stadt, die aus nur englischer Bevölkerung besteht und nicht rechtlich von England abgetrennt worden wäre, wieder zu England zurückkommt. (Vorflehung auf Seite 2)

Englands Parlament sollte gesprengt werden

Englands Innenminister schafft gesetzliche Handhabe gegen die Iren

UP. London, 24. Juli. (G.A. Meld.) Die Erklärung des englischen Innenministers Sir Samuel Hoare in der Unterhaus-Sitzung am Montag, daß die Irish-Republican-Armee den Plan abgelehnt habe, das Parlament in die Luft zu sprengen, erregt unter den Abgeordneten das größte Aufsehen. Um ein energisches Vorgehen gegen die IRA zu unterstützen, wies Hoare bei der zweiten Lesung des AntirIRA-Gesetzes eine Photokopie eines angeblichen IRA-Planes für einen Anschlag

an Wasserwerke, Kraftstationen und Schiffheilmilitären vor. Er erinnerte daran, daß seit Januar 1937 Maßnahmen nach diesem Plan durchgeführt worden seien. Anker dem Attentat auf das Parlamentsgebäude hatte die IRA es auch auf wichtige Brücken, Eisenbahnen, Fabriken usw. abgesehen.



Ein U-Boot-Gespann, Danter-Multiplexer, 2. Die an dem gesunkenen amerikanischen U-Boot „Squalus“ unternommenen Bergungsversuche hatten anfänglichen Erfolg. Die Pontons gaben dem Wrack einen solchen Auftrieb, daß es sekundenlang an der Wasseroberfläche auftauchte. Dann rissen jedoch die Trossen und das Boot versank wieder in die Tiefe. — Dabei gelang dem Bildberichterstatter diese Aufnahme

Hoare erklärte dann, daß die Regierung auch internationale Informationen dafür besitze, daß die Kampagne von „ausländischer“ Organisationen auf das England beobachtet und aktiv gefördert werde. Er bitte das Haus, nicht auf Eingeblichkeiten zu drängen. Es würde nicht im öffentlichen Interesse liegen, wenn diese sorgfältige Ermittlungen über wichtige Brücken, Eisenbahnen, Munitionsdepots, Rüstungsfabriken, Flugplätze usw. eingesetzt und sich sogar, wie oben erwähnt, mit einem Plan, das Parlamentsgebäude in die Luft zu sprengen, befaßt.

Hoare begründete abschließend noch die in dem neuen Gesetz vorgesehenen Bestimmungen über die Abschaltung der Untersuchungsbehörden und die Verhaftungsmöglichkeiten ohne Haftbefehl. Man lebe nun einmal in anormalen Zeiten, und die Regierung sei der Ansicht, daß das Gesetz im Interesse des Staates ohne Verzögerung notwendig werden müsse. Das Gesetz zur Verstärkung von Gewaltmaßnahmen wurde schließlich von der zweiten Lesung mit 218 Stimmen gegen 17 Stimmen angenommen.

920 Deutsche in Lodz enteignet

Warschau, 24. Juli. Innerhalb der letzten sechs Wochen sind allein in Lodz infolge der unerhörten politischen Zwangsmaßnahmen, wie das Warschauer Blatt 'NSG' meldet, 920 deutsche Geschäfte und Handwerksbetriebe enteignet worden...

Danziger Polizei von polnischer Marine mit Steinen beworfen

Bezeichnung für die Division der polnischen Wehrmacht ist das Verhalten der Besatzung des polnischen Marinestützpunktes 'Gardes', der den Danziger Hafen zur Verfügung von polnischen Wachmannschaften auf der Westseite aufstellt...

Wieder schweres Gefecht mit arabischen Freiheitskämpfern

Jerusalem, 24. Juli. In der Nähe von Bevan kam es zu einem heftigen Gefecht zwischen britischem Militär und arabischen Freiheitskämpfern. Ein englischer Soldat wurde dabei getötet und vier mehr oder minder schwer verwundet...

Negerin als Richter in New York

New York, 24. Juli. Der höchste Oberbürgermeister von New York, La Guardia, hat ernannt die erste Negergewaltin als Richterin für New York-Stadt...

500 Bergleute nach einer amerikanischen Massentragung

UP, Montreal, 24. Juli. (Gg. Welt.) Nach einer Massentragung sind hier 400 bis 500 Personen, darunter auch Angehörige der fünfvermählten Paare, schwer erkrankt und in ein Hospital eingeliefert worden...

Im Auswärtigen Amt hat am Montag der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-englischen Handelsvertrag in Berlin unterzeichnet worden...

Nur etwa zwanzig qualifizierten ehemaligen Offiziere des tschechischen Sanitätsdienstes ist die Möglichkeit geschaffen worden, eine freie Praxis im Reichsgebiet zu eröffnen.

Der Fall des Deserteurs von Toledo ist in der Nacht zum Montag völlig niedergeklammert. Das durch eine und Verdacht verurteilte Feuer brach in einer in der Nähe des Palastes gelegenen Apotheke aus und griff infolge des Fehlens von Wasser rasend schnell an sich.

Starke Befremden der China-Engländer

Londons Haltung als Verschleierung empfunden - Tokio beobachtet den englischen Rückzug

Schanghai, 24. Juli. In den englischen Kreisen Schanghai ist heute großes Befremden darüber, daß die englische Regierung nach aus London vorliegenden Meldungen vertritt, den Wortlaut der offiziellen japanischen Erklärungen und der wahren Sachverhalte zu ignorieren...

Zernergesicht mit polnischem Spähtrupp

Polen eröffnen das Feuer auf Danziger Boden - Energische Danziger Vorstellungen

Danzig, 24. Juli. In der Nacht zum Montag hat sich ein neuer eklatanter Grenz Zwischenfall ereignet, der eine Serie provokatorischer polnischer Grenzverletzungen forsetzte und zu einem regelrechten Feuergefecht geführt hat...

Am 10. Mai 1939 wurden zwei Danziger Staatsangehörige, 50 Meter von der polnischen Grenze entfernt, auf Danziger Gebiet erschossen...

Ein Duzend Grenzverletzungen

Die Poststelle der freien Stadt Danzig gibt eine Zusammenfassung der polnischen Grenzverletzungen an der Danzig-polnischen Grenze seit April 8. Bis zu dem bezeichnenden Akt auf das Verhalten der polnischen Grenzbeamten...

Der polnischen Grenze entfernt. Sie kehrten erst nach 30 Minuten nach Polen zurück. Am 10. Mai 1939 wurden zwei Danziger Staatsangehörige, 50 Meter von der polnischen Grenze entfernt, auf Danziger Gebiet bei Pleskau vom polnischen Militär erschossen...

Danzigs Antwort an die Welt

(Fortsetzung von Seite 1) Es geht von einer Unverantwortlichkeit her, wenn man, besonders von England aus, Polen aufzuheben verlangt, in der Frage Danzig unter seinen Umständen nachzugeben...

Die Nationalsozialistische Partei als Führer und Vertreter der Belange der polnischen Bevölkerung...

Die Heimat bis zum letzten Instanzpunkt zu verteidigen. Unser polnischer Nachbar möge zur Kenntnis nehmen, daß in Danzig in den letzten Wochen Verhaftungen getroffen worden sind...

Die neue Lage

So ist für uns in Danzig zwangsläufig eine neue Lage entstanden. Als führende Männer würden wir verantwortungslos handeln, wenn wir angesichts dieser schändlichen politischen Prozeduren gegenüber Danzig und den in Polen und in polnischen Zeitungen nahezu jeden Tag zum Ausdruck kommenden Forderungen, Danzig in den polnischen Staat einzuverleiben, nicht Wachen abgeben zu lassen...

in so einem Falle etwa die Genser Pica, die als Schutzpatron über Danzig gesetzt ist, hilft. Wir Nationalsozialisten schaffen uns für solche Fälle lieber bessere Voraussetzungen...

Sie rauchen zu viel? Rauchen Sie „besser“!

ATIKAH 5pt

Danziger Bevölkerung acht zusammen mit der Danziger Bevölkerung den von ihr als richtig erkannten Weg weiter. Die vorantworlichen Männer werden sich durch feinerlei Dummheit oder durch die Verschleierung des Auslandes an der Wunde bringen lassen...

In der Nacht zum Montag hat sich ein neuer eklatanter Grenz Zwischenfall ereignet, der eine Serie provokatorischer polnischer Grenzverletzungen forsetzte...

Britischer Dampfer schmutzgelbes chinesisches Silber

Kiel, 24. Juli. Die Beamten der chinesisches Zollbehörden in Kiel haben den Dampfer 'Mingao' von der Jardine Matheson Company am Sonnabendmorgen um 27 Fuhns Silberbarren, die von einer chinesischen Firma aus dem französischen Konsignationsgebiet gebracht worden waren...

In Tokio Zurückhaltung

In Tokio selbst beurteilt man das englische Zueinanderhältnis außerordentlich ungünstig. Das Urteil lautet dahingehend, daß die politische Zusammenarbeit der englischen Zueinanderhältnisse zunächst einmal abgewarteter werden müsse...

England hat in dem Memorandum, das vor dem japanischen Außenminister Araki und dem britischen Botschafter Craigie unterzeichnet worden ist, die japanischen Forderungen weitgehend anerkannt...

England kennt keine Scham

Den gleichen Mangel an Eisig und Holz, den die Engländer in den letzten Monaten bei ihren politischen Verhandlungen an den Tag gelegt haben, zeigen sie auch auf dem Gebiete der Wirtschaft.

Die spanische Regierung habe jetzt die beste Gelegenheit, ein umfassendes Programm aufzustellen. Nichts wäre für die Durchföhrung niemand anders als die englische Industrie in Frage.

Sie ließ den Konkurrenten sterben

Eine besonders einfache Methode, den Wettbewerber aus dem Felde zu schlagen, hatte sich eine größere Fabrikfirma ausgedacht. Sie führte in England Erfahrungen.

Fürsorge weiter entlastet

Zahl der Hilfsbedürftigen seit 1933 um 70 v. H. vermindert

Die Wiedererlangung der Arbeitslosen in der Wirtschaftstätigkeit hat auch die öffentliche Fürsorge der Gemeinden und Gemeindeverbände kraftig entlastet.

Die Gesamtzahl der laufend in öffentlicher Fürsorge unterhaltenen Personen — einschließlich der mütterlichen Familienangehörigen — ist von 9.806.000 bei der Maßnahmenahme am Ende des Jahres 1933 um rund 2.288.000 am Ende des Jahres 1938 vermindert.

Das Budgetjahr 1937 waren 1.900.000 Hilfsbedürftigen, die im März 1937 weniger als im Rechnungsjahr 1932, in Einrichtungen der öffentlichen Fürsorge untergebracht.

Durch den weiteren Rückgang der Hilfsbedürftigen sanken die Aufwendungen der Fürsorgeverbände für Wohn- und Wohnunterstützungen der öffentlichen Fürsorge gegenüber dem Rechnungsjahr 1938 um 14 v. H. mehr als im März 1937.

Der Entlastung in der unmittelbaren Fürsorge für die einzelnen Hilfsbedürftigen standen aber erhöhte Aufwendungen auf vertriebenen Gebieten der allgemeinen Sozialfürsorge gegenüber.

Halle allen Anforderungen gewachsen

Dieser Tage fand bei der Reichsbahn die 100.000. Sitzung der Halle unter dem Vorsitz von Reichspräsident Lohmeyer eine Sitzung, welche die Besprechung mit dem Vertreter der Reichsbahn für den Bezirk der Reichsbahnverwaltung hatte.

Anspannung aller Kräfte bei der Thüringer Zellwolle AG.

Der Vorstand der Thüringer Zellwolle AG, Schwarz (Saale), hebt in seinem Bericht für 1938 hervor, daß es die wichtigste Aufgabe des Unternehmens war, neuartiges, noch nicht in der Großproduktion erprobtes Spezialverfahren für die Wolllindustrie gleich in Verbindung mit dem Aufbau des Unternehmens in kürzester Zeit zur technischen Brauchbarkeit sowie wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit zu entwickeln.

Die technische Kapazität des Werkes Schwarz erreichte in 1938 45.000 Kilogramm Tag gegen 30.000 Kilogramm Tag im Rechnungsjahr 1937; im ersten Halbjahr 1939 wurde ein Stand von 60.000 Kilogramm/Tag erreicht.

Los verkauft wurde. Die Gesellschaft ist nicht nur im wesentlichen Absatz ihrer Produkte innerhalb der deutschen Grenzen bedürftig, sondern sie will auch durch den Export besonderer Qualitäten der deutschen Zellwolle neue Exportwege eröffnen.

Der Absatz für das laufende Jahr ist gesichert. Es liegt ein erheblicher Auftrieb der Produktion vor. Die Halle ist die Gesellschaft herbeizuführen. Die neuen Aufgaben und Entwicklungen bedingten naturgemäß auch eine Vergrößerung der Kapitalgrundlage.

Am Riebeckplatz Morgen letzter Tag!

Ein ganz großer Meiterkeits-Erfolg! Die ganze Stadt spricht von diesem Film! Marguerite: 3

Der erste Film, den Theo Lingen selbst inszenierte und in dem er zugleich eine Hauptrolle spielt. Es ist unbeschreiblich, wie er das Publikum in die lustigste Laune versetzt.

Mit der Bombenbesetzung: Gusti Huber, Theo Lingen, Grete Weiser, Herm. Thimig, Richard Romanowsky Für Jugendl. nicht zugelassen!

Achtung - Regler

Für folgende Tage Dienstag, Freitag u. Sonnabend Kegelbahn freil Wilhelmshaus. Inhaber Rich. Kervas

Anzeigenwerbung

wird billiger, wenn Sie einen Abschluß tätigen. Nachlaß bis zu 20%

Perlen Sonderfahrt nach Röpzig

am Mittwoch, den 28. Juni auf Schiff Mercedes, 14 Personen fassend, Abfahrt 3 Uhr von der Glemmerstraße auf der See de alten E-Works. Erwachsene hin und zurück 1,00 RM, Kinder 0,50 RM. Donnerstag, den 29. Juni Fahrt ab 8 Uhr nach Abfahrt 8.30 Uhr. Erwachsene hin und zurück 1,00 RM, Kinder die Hälfte. Otto Kretsch, Stubenstraße 10, Ruf 358 43

Wintergarten

Kaffee Allabendlich a. m. Tanz dazu das feinstbaltige Kabarett-Programm Solo Dank Der romantische Ansager Eise Bolow Die Komikerin von Formel Robert Schacht Der komische Jongleur Otti Oelker die stimmungsbegleitende Sängerin May & Elton Akrobaten am laufenden Band Stimmungskapelle Erik Riensch.

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1. Heute Dienstag bis Donnerstag Der Farben-Großfilm „Ramona“ mit LORETTA YOUNG und KENT TAYLOR nach der unsterblichen Liebesgeschichte des gleichnamigen Romans. Die farbenschönsten Bilder sind in der herrlichen Landeshochschule aufgenommen. Ein wunderbarer Film. Jugendliche haben Zutritt! Täglich 4.00, 6.10, 8.20

„Oli“ Steinweg 12

Vollständig neu gestaltet! Heute Dienstag bis Donnerstag 4 und 6.30 Uhr

Mordssadeholm

Spannender Film von der Arbeit der Kriminalpolizei. Nach dem Roman „Der rote Faden“ von Carl Zuckmayer. Daran dringt es täglich stark, bitte selbst Plätze sichern. Jugendliche haben keinen Zutritt!

Gadmieren

Nickel-Scheer, Kl. Braubaustraße 11

Rundfunk

Dienstag, 25. Juni 1939 Leipzig. 6.55: Nachrichten, Wetter für den Raum. 7.00: Kabarett-Programm. 7.10: Musik. 7.30: Nachrichten. 7.45: Musik. 8.00: Musik. 8.15: Nachrichten. 8.30: Musik. 8.45: Nachrichten. 9.00: Musik. 9.15: Nachrichten. 9.30: Musik. 9.45: Nachrichten. 10.00: Musik. 10.15: Nachrichten. 10.30: Musik. 10.45: Nachrichten. 11.00: Musik. 11.15: Nachrichten. 11.30: Musik. 11.45: Nachrichten. 12.00: Musik. 12.15: Nachrichten. 12.30: Musik. 12.45: Nachrichten. 13.00: Musik. 13.15: Nachrichten. 13.30: Musik. 13.45: Nachrichten. 14.00: Musik. 14.15: Nachrichten. 14.30: Musik. 14.45: Nachrichten. 15.00: Musik. 15.15: Nachrichten. 15.30: Musik. 15.45: Nachrichten. 16.00: Musik. 16.15: Nachrichten. 16.30: Musik. 16.45: Nachrichten. 17.00: Musik. 17.15: Nachrichten. 17.30: Musik. 17.45: Nachrichten. 18.00: Musik. 18.15: Nachrichten. 18.30: Musik. 18.45: Nachrichten. 19.00: Musik. 19.15: Nachrichten. 19.30: Musik. 19.45: Nachrichten. 20.00: Musik. 20.15: Nachrichten. 20.30: Musik. 20.45: Nachrichten. 21.00: Musik. 21.15: Nachrichten. 21.30: Musik. 21.45: Nachrichten. 22.00: Musik. 22.15: Nachrichten. 22.30: Musik. 22.45: Nachrichten. 23.00: Musik. 23.15: Nachrichten. 23.30: Musik. 23.45: Nachrichten. 24.00: Musik.

Deutschlandlied

6.55: Deutschlandlied, Morgenstund, Nachrichten, Wetter. 7.00: Musik. 7.10: Nachrichten. 7.20: Musik. 7.30: Nachrichten. 7.40: Musik. 7.50: Nachrichten. 8.00: Musik. 8.10: Nachrichten. 8.20: Musik. 8.30: Nachrichten. 8.40: Musik. 8.50: Nachrichten. 9.00: Musik. 9.10: Nachrichten. 9.20: Musik. 9.30: Nachrichten. 9.40: Musik. 9.50: Nachrichten. 10.00: Musik. 10.10: Nachrichten. 10.20: Musik. 10.30: Nachrichten. 10.40: Musik. 10.50: Nachrichten. 11.00: Musik. 11.10: Nachrichten. 11.20: Musik. 11.30: Nachrichten. 11.40: Musik. 11.50: Nachrichten. 12.00: Musik. 12.10: Nachrichten. 12.20: Musik. 12.30: Nachrichten. 12.40: Musik. 12.50: Nachrichten. 13.00: Musik. 13.10: Nachrichten. 13.20: Musik. 13.30: Nachrichten. 13.40: Musik. 13.50: Nachrichten. 14.00: Musik. 14.10: Nachrichten. 14.20: Musik. 14.30: Nachrichten. 14.40: Musik. 14.50: Nachrichten. 15.00: Musik. 15.10: Nachrichten. 15.20: Musik. 15.30: Nachrichten. 15.40: Musik. 15.50: Nachrichten. 16.00: Musik. 16.10: Nachrichten. 16.20: Musik. 16.30: Nachrichten. 16.40: Musik. 16.50: Nachrichten. 17.00: Musik. 17.10: Nachrichten. 17.20: Musik. 17.30: Nachrichten. 17.40: Musik. 17.50: Nachrichten. 18.00: Musik. 18.10: Nachrichten. 18.20: Musik. 18.30: Nachrichten. 18.40: Musik. 18.50: Nachrichten. 19.00: Musik. 19.10: Nachrichten. 19.20: Musik. 19.30: Nachrichten. 19.40: Musik. 19.50: Nachrichten. 20.00: Musik. 20.10: Nachrichten. 20.20: Musik. 20.30: Nachrichten. 20.40: Musik. 20.50: Nachrichten. 21.00: Musik. 21.10: Nachrichten. 21.20: Musik. 21.30: Nachrichten. 21.40: Musik. 21.50: Nachrichten. 22.00: Musik. 22.10: Nachrichten. 22.20: Musik. 22.30: Nachrichten. 22.40: Musik. 22.50: Nachrichten. 23.00: Musik. 23.10: Nachrichten. 23.20: Musik. 23.30: Nachrichten. 23.40: Musik. 23.50: Nachrichten. 24.00: Musik.

Kraft durch Freude

Kreis Halle-Stadt. Die nächsten Abende von 8.30 bis 10.00 Uhr und von 14.00 bis 16.00 Uhr, Sonnabend von 9.30 bis 11.00 Uhr

Veranstaltungen

R. d. B.-Sammlergemein. Unsere nächste Zusammenkunft findet am Mittwoch, dem 28. Juni, abends ab 8 Uhr im Clubhaus „St. Nikolaus“ statt. Wir bitten um regen Besuch.

Reisen - Wandern

Einmalige Fahrt nach Nürnberg am 5./6. August. Reise- und Fremdenverkehrsamt der Gemeinde in Wehrstedt, 28. Juni, abends ab 8 Uhr im Clubhaus „St. Nikolaus“ statt. Wir bitten um regen Besuch.

Das schmeckt jetzt wirklich gut

Nordsee Fisch. Deutsche Fettbücklinge jetzt die besten des ganzen Jahres 22,- 250 gr. Deutsche grüne Heringe Mittelware ca. 3-4 Stück auf 1/2 kg, jetzt wirklich gut, so daß Sie nur wenig Fett zum Braten brauchen 29,- 1/2 kg. Erfrischend, schmackhaft bei der Wärme Saure Sachen Fischmilch, topfermig die leichte Sommerkost

Deutsche Fettbücklinge

jetzt die besten des ganzen Jahres 22,- 250 gr.

Deutsche grüne Heringe

Mittelware ca. 3-4 Stück auf 1/2 kg, jetzt wirklich gut, so daß Sie nur wenig Fett zum Braten brauchen 29,- 1/2 kg.

Saure Sachen

Fischmilch, topfermig die leichte Sommerkost

Spport

Morgen Mittwoch: Mäcchenkörperturn 20.00-21.30. Volkshochschule. Freizeitsportabende 19.30-21.00. Sport-Begehr-Ramp. 20. Juni. Schachabende in Chemnitz und Badegemeinschaft. 21. Juni. Schachabende in Chemnitz. 22. Juni. Schachabende in Chemnitz. 23. Juni. Schachabende in Chemnitz. 24. Juni. Schachabende in Chemnitz. 25. Juni. Schachabende in Chemnitz. 26. Juni. Schachabende in Chemnitz. 27. Juni. Schachabende in Chemnitz. 28. Juni. Schachabende in Chemnitz. 29. Juni. Schachabende in Chemnitz. 30. Juni. Schachabende in Chemnitz.

Vereinsnachrichten

Die Vereinstagungen sind am 25. Juni in Chemnitz abgehalten worden. Die Beschlüsse sind wie folgt:

Reisen - Wandern

Einmalige Fahrt nach Nürnberg am 5./6. August. Reise- und Fremdenverkehrsamt der Gemeinde in Wehrstedt, 28. Juni, abends ab 8 Uhr im Clubhaus „St. Nikolaus“ statt. Wir bitten um regen Besuch.

Freilicht-Filmvorführung in der Burg Giebichenstein

Den ersten und gleich erfolgreichsten Versuch, Freilicht-Filmvorführungen vorzunehmen, unternahm gestern abend die Gaustadt Halle-Werke in der Burg Giebichenstein...

Derartige Freilicht-Filmvorführungen sollen künftig auch für andere Ortsgruppen durchgeführt werden.

Wasserrohrbrüche in der Burgstraße

Während am Sonntag weite Teile der Stadt ohne jeden Tropfen Regen blieben, ging über den in der Nähe der Saale gelegenen nördlichen Teil Halles ein wolkenbruchartiger Schauer nieder...

Vor dem Hause Burgstraße 71 war bereits am Sonntag ein Wasserrohrbruch bemerkt worden. Der Schaden wurde in der Nacht behoben. Während nun ein undichter Schieber ausgewechselt wurde, ereignete sich am Sonntag ein zweiter Rohrbruch in unmittelbarer Nähe.

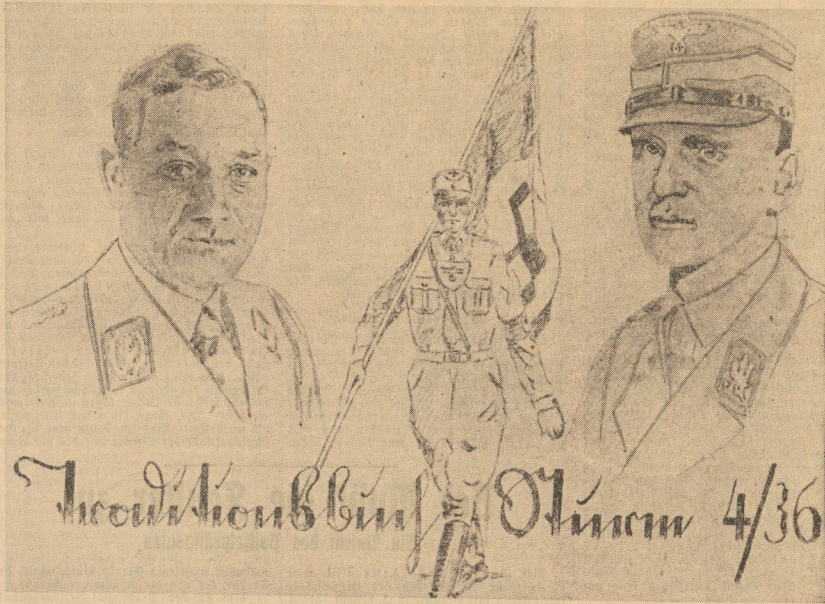
Drei Motorfahrzeuge rasten aufeinander

Als gestern nachmittag ein Fernzug der Reichsbahn von Halle nach Leipzig fuhr, wurde er bei GutsMuths (Saalfeld) von einem Berliner Perlonentrainwagen überholt, als ihm aus Richtung Leipzig ein anderer Perlonentrainwagen begegnete.

Für künftige Geschlechter:

Halles erstes SA-Traditionsbuch entsteht

SA-Sturm 4/36 schreibt seine Geschichte - Ein Buch von künstlerischer Anlage - Jeder Sturmkamerad schafft mit



Das Titelblatt des Traditionsbuches zeigt lediglich den Fahnenträger. — Die Zeichnungen des Stabschefs der SA, Viktor Lutze, und des Führers der SA-Gruppe Mitte, SA-Obergruppenführer Kob, zieren ein Sonderblatt

Die Geschichte der hallischen SA ist den Volksgenossen unserer Gaustadt in großen Zügen durch unmittelbares Erlebnis der Kampftätigkeit hier im Gange der Arbeit bekannt.

Deutschlands schwerster Zeit wurde und sich auch hier durch eisensten Einsatz eines jeden einzelnen der braven Kämpfer zur weltanschaulichen Kampftruppe des Führers entwickelte.

einmal im Kleinen die Geschichte der einzelnen Stürme, die dem Chronisten die Grundlage bietet, um seine gründliche, tatsächliche Darstellung gleich wie bei der Gestaltung eines Mosaiks vornehmen zu können.

Der direkte Draht - unser Geheimnis

Die MNZ als Mittlerin von Führung zu Volk

Wie kommt es, daß die Mitteldeutsche National-Zeitung das schon bringen kann? wird sich sicher schon jeder Leser gefragt haben, wenn er morgens in aller Frühe über irgendein großes Ereignis in unserer Zeitung liest, das sich wenige Stunden irgendwo in der Welt abspielt hat.

tung als das parteiamtliche Gauorgan darstellt. Erinnern Sie sich noch der Worte des Führers am 20. Februar 1939 vor dem Reichstag: „Es ist für die Dauer für eine Weltmacht von Selbstbewußtsein unerträglich, an ihrer Seite Volksgenossen zu sitzen, denen aus ihrer Sympathie oder ihrer Verbundenheit mit dem Gesamtvolk, seinem

Schicksal und seiner Weltanschauung fortgesetzt schweres Leid zugefügt wird.“

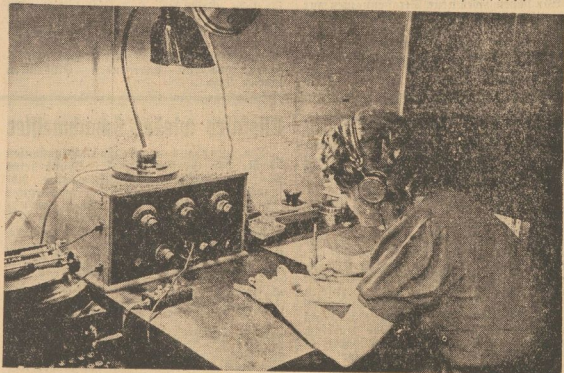
Am gleichen Jahre sind diese Volksgenossen heimgekehrt. Wie wichtig also war es, die Worte unseres Führers sorgfältig zu lesen, um ihren letzten Sinn zu erkennen. Die Mitteldeutsche National-Zeitung gibt nicht nur die Reden und Gedanken des Führers und seiner Mitarbeiter wieder, sie erklärt vielmehr ihren tieferen Sinn und ihre Bedeutung für die künftige Entwicklung. Daß sie das kann, ist ihre Stärke und ihre Sendung.

Advertisement for SPARIA skin cream, featuring a product bottle and the text 'bräunt-schützt-pflegt die Haut' and 'SPARIA 4711 CREME'.

Crema - 23, -45, -70 Hand-Oel - 70, 120

von ihm, Scharführer Trieb, auf eine rühmensewerte Idee kam. Er sah vor, dem Sturm, an dem sein ganzes Herz hängt, in dem vorbildlicher Kameradschaftsgelbst und ausgeprägter Sinn für Gemeinschaftsleistung leben, ein ihm würdiges Traditionsbuch zu schaffen.

Der Scharführer, der die Idee aufwarf und in vielen, vielen Stunden dabei ist, dieses vorbildliche Werk durchzuführen und künstlerisch zu gestalten, kommt feinstens aus der Front der „Professionellen“, ja, das ist gerade das Bewundernswürdige, das hier ein Kamerad, ein junger Angehörter eines hallischen Mühlenwerkes, aus innerem Triebe zur Leidenschaft, zu Mut, Fleiß und Fortschritt greift, um schloßlos, wie alle Soldaten des Führers, etwas zu schaffen,



Die Funkaufnahme der Mitteldeutschen National-Zeitung. Kabin.: Schulze



Large advertisement for 'TÜRKISCH 8 Meistermischung' with the slogan 'Kurz gesagt: jeden Tag besser!' and a logo for O.M.L.F.

was der Gemeinshaft des Sturms gehören soll für heute und immer. Episode reiht sich an Episode

Offener mitlag trafen wir diesen Sturmschleier unter den alten Eichen, die vor dem Sturmloft von 1890... Episode reiht sich an Episode

Eigenes Marschlied

Jeder Sturmfanerab nur inoffen mitklopfen an diesem Buch, als er Photos, Zeitungsausschnitte, Briefe, Einzelblätter...

SA-Geist in wenigen Worten

Immer wieder wechseln in uns Staaunen und Bemerkungen, wir fühlen, wie aus tausend Fesseln, Klagen und Mähdern ein mächtiges Licht durchsichert...

Motorradfahrer leicht verletzt. Im 16.40 Uhr erfolgte gestern Nachmittag an der Götter-Händer-Settinerstraße ein Zusammenstoß...

Zufmal Südamerika

Es muß wohl schon so sein: Wer über das große Wasser gefahren ist und einen Teil Südamerikas kennengelernt hat...

Das Buch ist ein wertvolles Hilfsmittel in ihrem frischen und teilweise noch recht jungen Buche 'Eine Frau im Exil mit Werner'

Nach Heiraten will gelernt sein Ein durchaus „unverbindlicher“ Besuch beim hallischen Standesbeamten

Von allen Turmruhen schließt es halt drei, halb fünfzig, um es genau zu sagen, und vor dem Portal des Rathauses haben sich, wie meistens, zu den drei, vier dort wartenden Frauen eine Reihe von Heiratskandidaten...

Ab heuten im Goetischen Zimmer. Mehrere Trauungen an einem Morgen — die kann man nur durchführen, wenn jeder sich der äußersten Pünktlichkeit befleißigt...

Bei Musik die Fenster zu! Ein Anruf des Polizeipräsidenten

Der Polizeipräsident teilt mit: Verschiedene Bekleidungen der Einwohnerschaft geben mit Veranlassung, erneut darauf hinzuwirken...

„Doppelherd“ und „Am Birkenwäldchen“

Wir haben zwei neue Straßennamen zur Kenntnis zu nehmen: „Doppelherd“ und „Am Birkenwäldchen“...

Elstafes wieder Schachmeister

Am Kurhaus von Bad Döbenhausen brachte der Großdeutsche Schachbund seine Mitglieder aus Deutschland zum Abschluß. Der Sieg war dem Jungschachmeister Elstafes nicht mehr zu nehmen...

Das Buch ist ein wertvolles Hilfsmittel in ihrem frischen und teilweise noch recht jungen Buche 'Eine Frau im Exil mit Werner'

Handelt es sich doch auch nicht um irgend eine Formalität, die man da vollzieht, sondern um eine wirklich schöne und würdevolle Feier, die fünfzig ja noch in einem Heiratskandidaten Namen begangen werden wird...

Die formellen Vorbereitungen. Heute möchten wir nun einmal die nächsten formellen Vorbereitungen wissen, die treffen sich, wer hier getraut werden will...

Für einen „Normalfall“, den wir zuerst behandeln wollen, sind von zwei vollständigen und unverheirateten Ehepartnern die Eheurkunden zu unterschreiben...

Mit der Volksbildungsstätte in die Dübener Heide

Ein inhaltliches Programm hatte die Volksbildungsstätte in der Dübener Heide im vergangenen Sonntag gegeben: Unter Leitung von Dr. Grebe fuhr ein Autobus nach Wittenburg...

Am Petersberg vorüber ging es zunächst nach Döben, der Döber, die uns aus dem 19. Jahrhundert erhalten ist...

Hochschul-Nachrichten

Berlin. Der Dampfmaschinenkonstruktionslehrer Dr.-Ing. h. c. Hugo Lehn in Berlin vollendet sein 80. Lebensjahr. Berlin. Der Ordinarius in der Medizinischen Fakultät der Universität Erlangen Dr. med. Hans Müller ist wegen Erleidens der Altersgrenze von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

angegebenen Namens eingetragen werden. Nur im allernächsten Fall (wenn die Mutter nicht einmal mit Sicherheit angegeben sein kann, wie der Vater des künftigen Ehepartners heißt, geschweige denn, wo er geboren wurde) genügt eine handschriftliche Erklärung in diesem Sinne von Seiten der Mutter, die aber durch eine Vaterhaftigkeitserklärung des Vormundschaftsgerichts ergänzt werden muß.

Hausfrau hat ihr nach dem Hausvorfammlungstag getragen

Am 29. und 30. Juli erfolgt Abholung. los, obwohl darauf steht, daß sich Straßkraft macht, wer hier Unrichtigkeit angibt. Wenn eine Prüfung ergibt, daß die hier gemachten Angaben nicht stimmen, dann wird eine bereits geschlossene Ehe ungültig und der künftige Ehepartner kommt vor Gericht...

Das Ehegültigkeitszeugnis

Das Ehegültigkeitszeugnis wird dann verlangt, wenn Ständlichen Ehegültigkeitserklärung an Wohnort der Braut angeht oder verweigert wird, in der Familie eines der Partner Ehegültigkeitserklärung in schwerer Form oder sonst eine anfechtbare Ehegültigkeitserklärung vorliegt. Das Staatliche Gesundheitsamt muß von jeder beantragten Ehegültigkeitserklärung unterrichtet werden, und zwar nicht nur das am derartigen Aufstellungsort, sondern auch das Gesundheitsamt des Wohnortes der Braut, in der sich einer der Ehepartner während der letzten sechs Monate aufgehalten hat.

End aus einer früheren Ehe minderjährige Kinder, die bei der Ehegültigkeitserklärung angegeben sind, sind als Kinder des Kindes oder der Kinder (sofern Vermögungsgegenstände) zu berücksichtigen.

Ein Mann darf nicht vor dem 21. Jahre heiraten, er wird von dem Vormundschaftsgericht für minder erklärt. Eine Frau dagegen kann schon mit ledigen Jahren heiraten, vorausgesetzt, daß die Genehmigung des Vaters oder Vormunds vorhanden ist.

Wer schon verheiratet war und sich jetzt wieder ehelich binden möchte, der muß den Nachweis einer rechtsmäßigen Auflösung seiner früheren Ehe oder Ehen erbringen. Dies ist bei Scheidung, das rechtskräftige Scheidungsurteil, bei Todesfall die Sterbenerkunde, wenn aber jemand wegen Gebrauchslosigkeit getrennt wurde, so darf er nicht dieselbe Person heiraten, mit der er die Ehe geschieden hat. Die Entscheidung über dieser Bestimmung kann ihm unter Umständen zuteil werden, aber nur von dem Landgerichtspräsidenten des Gerichts, vor dem das Ehegültigkeitsgericht angeordnet wurde. Eine geschiedene Frau, die wieder verheiratet will, muß für den Fall, daß sie von ihrem geschiedenen Mann ein Kind erzieht, zehn Monate lang nach der Scheidung eifrige Kranke...

ung marieren, ehe die neue Beschäftigung vorgekommen wird.

Wenn zum Aufgebot nur einer der Verlobten erschienen kann, so muß er eine hinreichend beglaubigte Vollmacht des anderen vorlegen.

Heirat mit Ausländern

Und was für, wenn ein Deutscher und eine Ausländerin oder umgekehrt die Ehe miteinander eingehen wollen?

Das Ehegesetz, mit allen seinen Paragrafen und ihren verwickelten Anmendungsbestimmungen, fällt viele Schwierigkeiten man deren Zahl mit der Anzahl der gebildeten Paare (es sind aus den genannten ja immer nur einzelne) verhält, dann wird einem die Vorbereitung zur Eheführung doch nicht ganz so leicht fällt.

Wie erspart man sich Unkosten?

Übrigens erteilt der Standesbeamte allen zukünftigen Ehepartnern einen gratis und spendenfrei: Wenn man

auf auswärtigen Standesämtern Geburtsurkunden einholen, ist es zweckmäßig, die 60 Vg. Gebühr, die für jede Urkunde gefordert wird, in Briefmarken einzulösen. So spart man die 40 Vg. Kosten für die Rücknahme.

Und nun können wir an das „Ausgehänge“ denken. Denn alle unsere Paare müssen wir ja haben, um das Aufgebot stellen zu können. Von einem ausführlichen Fragebogen, den wir an Hand unserer Papiere ausfüllen, schreibt das Standesamt heute ab, was es für den Ausgehänge braucht. Der nun muß in allen den Gemeinden, in denen die Verlobten während der letzten sechs Monate ihren Wohnsitz gehabt haben, 16 Tage lang hinüber, d. h. der erste und der letzte Tag gelten dabei nicht, weil an ihnen ausgehängt und abgenommen wurde. In den vierzehn Tagen, die übrig bleiben, kommen aber noch einige, für den Transport durch die Post ein und zurück — alle drei Wochen müssen wir uns schon noch Zeit lassen, ehe wir wirklich getraut werden können.

Nachmal's Glück gehabt. Um 17.55 Uhr wurde gefahren an der Gde Kranien- und Forststraße ein neunjähriger Junge auf dem Fahrrad von einem Verlockenkraftwagen angefahren. Der Schüler trug am rechten Arm leichte Verletzungen davon.

Schleue Trotha. Gefahren wurden durchgeleitet: zwei Güterdampfer „Erhuri“ und „Pallier“ und ein leeres Fährzeug von „Dahn“.

Saalebrücke bei Könnern im Bau Ganze Berge von Sand und Kies werden aufgeschleppt

Das Saaletal zwischen Könnern für 4 — 5 km lang und 10 km breit ist der Muttergeißelung, die durch die Schotterlagung großer Arbeitsflächen gewesen. Auf diesen kurzen Strömen abfließen kommen allein zwei Schichten, darunter von über hundert Meter Länge und zwölf Meter Breite, sieben Durchfälle und Begrabbungen des Flußlaufes, darunter der größte und schwierigste zwischen Melben und Brude, die Verbringung der Schottermasse und die Vollendung der Wehranlage.

Noch bevor all diese Projekte beendet werden konnten, wurden ein neues in Angriff genommen: der Bau der Brücke über die Saale bei Könnern. An Umfang und Schönheit der Anlage wird dies Projekt, alle anderen weit übertrauen.

Eine Menge von Vorarbeiten sind zu leisten, ehe mit dem eigentlichen Bau begonnen werden kann. Bisher gilt es einmal die vorhandenen Auf- und Abhänge für einen starken Verkehr mit Kranaufgaben, Holzbohlen und Trecken herzurichten. Das vom Vorkonstruktionsabteilung abgegebene Weg ergibt bis zum Paracener Grund und weiter bis zur Saale eine feste Unterlage. Jetzt wird sie bis zur Wehr-

schwemme fortgeführt. Die Straße ist zunächst als Verbindung an dem ungenutzten großen Kies- und Sandlager angeschlossen. Dort sollen mehrere zehntausend Kubikmeter Kies und Sand aufgeschleppt werden, der teils durch Kraftfahrzeuge, teils durch Köhne herangebracht werden. Die hinführenden Berge müssen sich an ziemlich hohen Böden, wie man bei einem Vergleich mit den dort arbeitenden Männern erleben kann.

Wichtig werden auf den Baustellen alle Mittel der Technik in den Dienst des Menschen gestellt. Hier reist sich z. B. ein Förderband an das andere, anderswo dröhnt eine riesige Dampfmaschine, die eiserne Spundbohlen in die Erde bis auf den hellsten Licht, nach werden auch neue Wege durch die Felder laufen, auf denen Güterzüge das Baumaterial betreiben können. Das dabei mit der größten Schonung des Flur- und Gartenbegrüßes vorgegangen wird, ist selbstverständlich. Hierfür sind zunächst die Muttererde sorgsam abgetragen und auf Halben geschichtet, um sie nach Jahren wieder dorthin bringen zu können, wo sie herkam. Die Trichter der Baumgruppen sollen auch möglichst alle Baumgruppen erhalten bleiben, so daß das Saaletal nichts von seiner Schönheit verlieren wird.

Mit dem Motorrad gestürzt

Auf dem Wege nach Halle stürzte das bei der Ritterleiter Stadtmision tätige Franzlein A. mit einem Verkehrsunfall kurz vor Schönbühnen. Ueber die Ursache des Sturzes können näher Einzelheiten nicht ermittelt werden. Mit einem Schädelbruch und einer schweren Gehirnerschütterung wurde Franzlein A. in die Klinik nach Halle geschickt.

Hervorragende Leistungen der hallischen Handwerker

In den Reichsausstellungen des Handwerkers Weltkampfs 1939 schied der Gau Halle-Merleburg für gut ab. Neben einem Ehrenpreis des Reichsorganisationsleiters Vg. Dr. Fey wurden drei Reichspreise gefällig. Außerdem konnten 88 Handwerkermeister und -gehilfen mit der Urkunde und Plakette für hervorragende Leistungen ausgezeichnet werden. Von diesen 88 Plaketten entfielen allein 17 auf Halle und den Saalkreis.

So konnte der Konferenz für den Handwerker-Weltkampf, Martin, in einer Preisliste folgenden Handwerker der Stadt und des Saalkreises im Auftrag des Leiters des Reichsorganisationsamtes Urkunde und Plakette überreichen: Aus Halle den Silberschmiedemeister Oscar Hättner, Messerschmied 4, und Otto Forstmann, Schmied 11, den Silbermeister Paul Bräutigam, Goldschmied 11, den Goldschmied Kurt Veger, Goldschmied 12, und Alfred Puffner, Verlobungsring 64, dem Goldschmied Paul Dolonitz, Schmied 12, den Goldschmied Wilhelm Dünkel, Goldschmied 4, und Wilhelm Schmidt jun., Goldschmied 28, dem Klumpenmeister Kurt Seidler, Plattenarbeiter 34,

den Damenschneidemeisterin Charlotte Janßen, Reißkriste 10, den Damenschneidemeisterin Erta Schmidt, Birgstraße 8, und Vera Ludwig, Poststraße 78, den Putzmalgermeisterinnen Margarete Gehler, Richard-Straße 16, und Helene Ziehe, Marienstraße 4, ferner den Dachdeckermeister Franz Baasch, Fischer bei Halle, Schmiederei Straße, der Damenschneidemeisterin Jemad Baldheim, Rastendorf, Salfeldstraße 26, und dem Korbmachereimeister Otto Böhm, Bettin, Mühlweg 292.

Die ausgezeichneten Handwerker haben hier durch ihre Leistungen gezeigt, daß auch das Handwerk seine Aufgaben immer mehr und mehr erfüllt. Sie haben hier wieder den Beweis erbracht, daß sie nicht nur in Worten, sondern auch mit der Tat zur Mitarbeit bereit sind.

Deutsche Kinderzeichnungen nach Japan Ein Aufruf des NSDF.

Der NSDF hat einen Aufruf zur Einbringung von Kinderzeichnungen erlassen, die nach Japan geschickt werden sollen.

Schule und Jugend sollen auf diese Weise dazu beitragen, die Kenntnis vom deutschen Leben und vom deutschen Menschen im japanischen Volk zu vertiefen. Da Deutschland in Japan als Weltmacht, als politisches Volk und als Volk der Wissenschaft mehr bekannt ist als das Leben des deutschen Menschen in Familie und Arbeit, kommen vor allem Darstellungen aus diesen Bereichen in Frage. Das deutsche Familienleben, das deutsche Haus, die Pflege der Kunst und die enge Verbundenheit des deutschen Menschen mit der Natur sollen in Darstellungen der Jugend dem Japaner Seiten des deutschen Lebens und Wertes erschließen, auf die er selbst in seinem eigenen Volksleben das größte Gewicht legt.

Mitteldeutsches Land

Das erste Soldatenbival auf dem Broden

Ein Weibungs-Erinnerung der 27er Halberstadt. Die Kameraden des alten Infanterieregiments 27 rufen zum Regiment in Halberstadt, der zugleich ein Weibungs einer rühmvollen Kriegstat, der Erinnerung der Stellung Künftig in den ersten Augusttagen vor 27 Jahren, sein soll. Das Regiment wurde 1815 gegründet. Die 27er blieben aber nicht in Halberstadt. Ihre erste Garnison war Frankfurt (Oder), später einhießen, das Rheinland, dann wieder Mitteldeutschland, nämlich die Gegend von Halle, Dessau und Magdeburg. 1800 kam das II. Bataillon der 27er wieder nach Halberstadt, und 1808 folgte die Ueberführung des ganzen Regiments nach Halberstadt.

Aus der ereignisreichen Geschichte des Regiments ist vor allem eine militärische Leistung besonders zu verzeichnen, nämlich

die „Erkürmung“ des Brodens. „Es war ein schönes militärisches Schauspiel, dieser Sturm auf den höchsten Berg Norddeutschlands“, so heißt es in einem zeitgenössischen Bericht. Im späten Abend war das Wetter, an dem sich viele Zuschauer eingefunden hatten, heuend. Die Bataillone sammelten sich, und das ganze Regiment marschierte nordwärts des Brodenbaues im Bivert auf. Der Kommandeur hob in einer Ansprache hervor, daß es das erste Mal sei, daß ein Infanterieregiment in voller Stärke den Gipfel des Brodens erklimmen habe. Das Regiment bezog dann auf dem Gipfel ein Bivert.

Ordnungsstrafe wegen

Merleburg. Die Regierung in Merleburg teilt mit: „Der Regierungspräsident, Preisverwahngsstelle in Merleburg, hat gegen einen Gahort in Wittenberg eine Ordnungstrafe von 800 Mark verhängt, weil er in seinem Geschäftsbetrieb die Preise für Seiden erhöht hat.“

Fernlastauto in Brand geraten Zigaretten-Ladung vernichtet - Anhänger abgetuppt

Gommern (Kr. Jerichow I). Montag morgen gegen 8 1/2 Uhr wurde die Hofgasse gegen 8 1/2 Uhr durch die Hofgasse gegen Gommern kurz vor Gommern gemien, wo ein großer mit Zigaretten beladener Fernlastauto in Flammen stand. Der Fahrer des Autos, ein 30-jähriger Mann, wurde durch die Zigaretten-Ladung verletzt. Die Zigaretten-Ladung wurde vernichtet. Der Fahrer wurde abgetuppt.

an dessen Seiten sich Benzinkanister befanden, in unmittelbarer Nähe des Autos des brand, das Fahrzeug noch bis kurz vor Gommern.

DJ.-Unterführerlager auf dem Köppelberg

Raumburg. Heute wird auf dem Köppelberg ein Unterführerlager des DJ.-Unterführerlagers eröffnet. Dieses Jungvolk-Unterführerlager wird vom DJ.-Unterführer des Gebietes Mittelrand, Hauptamtlicher DJ.-Lager zur Schöpfung der Unterführerarbeit.

Weibliche Leiche gefunden

Am 20. Juli wurde in Erfurt aus der Werra eine weibliche Leiche gefunden. Die Verstorbenen der Toten sind bis jetzt nicht ermittelt worden. Es wird wie folgt beschrieben: Eine 35-jährige alt, 1,63 Meter groß, mittelblau, dickes, glattes, ungekammtes Haar, braune Augen, vollständige Zähne, abgearbeitete Hände. Bekleidet war sie mit schwarzem Jackett, rot-weiß gestreiftem Unterrock, rot-weiß gestreiftem Hemd, rot-weiß gestreiftem braunen Strümpfen, schwarzen Halbschuhen. Außerdem wurden bei ihr gefunden eine silberne Kette, ein silbernes Armband, zwei Goldstücke, ein Kamm, eine kleine Kiste, eine rote Dose, eine leere Flasche, an der sich die Aufschrift „Sollmanns-Kropfen“ befindet, ein Notizbuch, eine kleine braune Geldbörse mit 2,50 RM., drei Postkarten, zwei kleine Zigarettenpackungen mit der Aufschrift T. P. gestrichelt.

Das Köppelberglager wird in seiner Art und in seinem Aufbau vorbildlich sein. Neben dem Jägerbetrieb steht in den ersten Tagen die Übung des DJ.-Unterführerlagers. Am 28. Juli findet ein Lager der Unterführerarbeit statt, bei dem die zahlreichen Jungvolkgruppen eingeleitet werden. Am folgenden Sonntag ist eine Tagesfahrt des Lagers zur Halle geplant und ein Fest vorgesehen. Hier werden sich 700 Führer des Jungvolks am Grab von Fischer und Stern zu einer Kundgebung versammeln, die mit einer Kranzniederlegung ihren Höhepunkt findet.

Wolfsgefahren, die über die Verantwortlichkeit der Unbekannten Angaben machen können, werden gebeten, diese bei der Kriminalpolizei in Halle, Postfach 352, oder bei jeder anderen Polizeistation mitteilen zu machen.

Der NSDF hat einen Aufruf zur Einbringung von Kinderzeichnungen erlassen, die nach Japan geschickt werden sollen.

Ernte von 90 Morgen verbrannt

Nordhausen. Im Dachstuhl über dem Stallgebäude eines hiesigen Gutshofes brach Feuer aus, das sich bei Eintreffen der Feuerwehr bereits über 40 Meter lange Weiden ausgedehnt hatte. Die Ernte von 90 Morgen, mehr als 2000 Zentner Heu und Luzerne, wurde vernichtet. Das Vieh konnte noch rechtzeitig aus dem Stall getrieben werden.

Einkauf rings um die Größen Zumi-Bieder

Unabhängig - tühl

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabesamt, vom 24. Juli, 21 Uhr: Die nach Deutschland eingebrachten fahrenden Aufnahmen haben die Grenze gegen die über Südwesteuropa lagernde Warmluft bis nach Dänemark und den Karpaten zurückgedrängt, so daß die an dieser Grenze sich befindenden Stürmen aus dem Westen des Reiches befeuchteten. An die Westküste werden abwechselnd warme und kühle Luftmassen eingeblasen, so daß die Witterung sehr unbeständig bleiben wird.

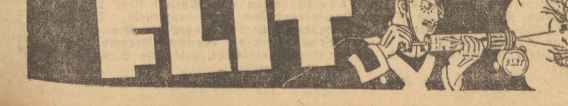
Ausflüchten bis Mittwochabend:

Bei zunächst schwachen Winden aus Südwest bis West mehr stärker bewölkt, frisch, weite reichliche Niederschläge, vereinzelte auch Schauer, später Dregen des Windes auf Nordwest mit erheblicher Wolkung. Am Mittwoch noch unbeständig.

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Name, Stand, and two other columns. Includes stations like Mühlberg, Weiskau, etc.

WARUM



alles Ungeziefer sofort vernichtet..

Wohl jede FLIT-Kanne ein hochwirksames Mittel enthält, das alle lästigen Insekten: Fliegen, Mücken, Motten, Wanzen und auch den Menschen schädlichen Milben vernichtet. FLIT-Kanne mit schwarzer Aufschrift und echte FLIT in der gelben Kanne mit schwarzer Aufschrift. FLIT-Soldat! FLIT-Zerstörung gibt keine Flecken und ist für Menschen unschädlich.



Große U-Boot-Parade vor Großadmiral Raeder

Übung der deutschen U-Bootsflotte in der Ostsee - Fünf Flottilien greifen Geleitung an

Von unserem Sonderberichtersteller Erich Glodschey

In der Ostsee fand in diesen Tagen vor dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Dr. h. c. Raeder eine große Übung der deutschen U-Bootsflotte statt. Der Vertreter der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ konnte die eindrucksvolle Übung als einziger Schriftleiter an Bord des Avisos „Grille“ erleben, auf dem der Großadmiral dieser erfolgreichen Probe der hervorragenden Ausbildung und des hohen technischen Standes unserer U-Bootsflotte beizuwohnte.

Drei herrliche Tage auf dem schönsten weissen Avisos „Grille“ liegen hinter uns; Tage, die mit besonderer Eindringlichkeit beweisen, daß Deutschland in wenigen Jahren wieder zu einer achtunggebietenden Seemacht geworden ist. Wir wollen mit dem Anlaß dieser Übungsstunde der U-Bootsflotte beginnen. Großadmiral Dr. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, nahm auf dem Avisos „Grille“ die Parade von fünf deutschen U-Bootsflottilien ab, die eine umfangreiche Geleitungsübung bei Tag und Nacht hinter sich hatten.

Hohe Parade der U-Boote

Der Großadmiral tritt auf die Brücke der „Grille“, nun führen die U-Bootsbegleitschiffe „Saar“ und „Erwin Waagner“ die Parade der Unterseeboote an. Auf der „Saar“ fliehet auf dem Mast der Flottilienleiter der zweiten U-Bootsflottilie. Wie auf der „Grille“ ist die Begleitung in Paradestellung angeordnet. Ein Donnern schallt herüber: „Vront nach Steuerbord!“ Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hebt seinen Großadmiralsstab. Er greißt das Begleitschiff „Saar“, und dann geht sein Blick zu den U-Booten, die in unübersehbarer Reihe dahinter folgen. Aus den Gefährten der letzten Tage wissen wir, was Großadmiral Raeder bewegt, wenn er heute an den Tag denkt, als vor vier Jahren in aller Stille in Kiel das erste U-Boot der neuen deutschen Flotte zu Wasser gelassen wurde.

Der größte Teil der Frontverbände

Heute aber steht der Großadmiral vor sich die lange Kette der fünf Unterseebootsflottilien „Weddingen“, „Salzwedel“, „Sundius“, „Wegener“ und „Gammann“, die den größten Teil der Frontverbände der deutschen U-Bootsflotte verkörpern. Dem Bau der ersten U-Boote von 200 Tonnen sind inzwischen größere Boote von 500 und 700 Tonnen gefolgt. Alle haben bei vielen Übungen und auf weiten Fahrten ihren hohen Wert bewiesen. Als erstes der Boote ist „U 37“ heraus, ein 740-Tonnen-Boot. Auf dem Kommandoturm und neben dem 105-Zentimeter-Geschütz auf dem flachen vorderen Deck ist die Begleitung in „Reberpöschchen“ oder Maschinenzug angeordnet, dem Ehrenfeld des U-Bootsführers. Der Pfiff einer Batterieweise schallt herüber. Auf „U 37“ wird Vront gebliesen. Die Begleitung des U-Bootes macht Vront vor dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, neben dem auf der Kommandobrücke der „Grille“ der Führer der Unterseeboote steht, Kapitän zur See und Kommandore Dönitz, ein erprobter U-Bootskommandant des Weltkrieges.

Das Maschinenrauschen

Boot für Boot zieht vorüber. Der Führer der Unterseeboote hebt jedesmal dem Großadmiral den Namen und den Kommandanten des U-Bootes. Die glatte See ist aufgewirrt von den Schrauben. Nach diesem Vorbeimarsch nehmen die Boote in zwei Vinten Aufstellung, in deren Zwischenraum der Avisos „Grille“ hineinkommt. Der Großadmiral verlorst jetzt ein unvergeßliches Schauspiel, wie es zum erstenmal in der deutschen Kriegsmarine vor sich geht, ein Maschinenrauschen der U-Boote.

Dieses Tauchmanöver der fünf U-Bootsflottilien vollzieht sich mit neuem unwahrscheinlicher Schnelligkeit. Auf beiden Seiten des Avisos liegen die vielen U-Boote eben noch ruhig da, dann steigt ein Alarmsignal auf der „Grille“ empor, die Anzündung des Tauchschiffs. Einen Augenblick später folgt der Befehl zur Ausföhrung, und in wenigen Sekunden sind alle Boote auf einen Schlag von der Meeresoberflöche verschwunden. Die Bootsföhrer werden vom Wasser überspült, dann die Türme und plötzlich sieht man nur noch die winzigen kleinen Punkte der Schornsteine. An diesen Schornsteinen stehen in den getöndigten U-Booten die Kommandanten, um den Befehl zum Wiedereintauchen an der Signaltür der „Grille“ rasch zu erkennen. Unmittelbar nachdem das Signal „Wiedereintauchen“ gegeben ist, tauchen die U-Boote einstmals wie die Kisten aus dem Wasser heraus. Das Maschinenrauschen hat ausgesetzt geklappt.

Geleitung wird vernichtet

Die „Grille“ nimmt ihren Kurs nach Swinemünde, die Gedanken gehen zurück zu der großen Geleitungsübung, die vorher stattgefunden hat. Ein Geleitungsboot mit harter



Eine U-Boot-Flottilie auf dem Marsch in Ueberwasserfahrt bei der Übung

Die gegnerischen U-Boote sind in Vorpostenlinien aufgestellt und bereits bestreut, ihre Torpedoschiffe loszumachen, wenn sich eine Gelegenheit bietet. Nehmen wir etwa „U 41“ als Beispiel. Das Boot schießt auf seiner Vorpostenstellung fern an der Klamm eine ganze Anzahl von Schiffen, die einen Geleitungsboot zu bilden scheinen. Der Kommandant läßt die Schiffe noch etwas näher herankommen. Ja, es ist klar: Das ist ein offener, wertvoller Geleitungsboot. „U 41“ ist klar zum Alarmtauchen. Die Alarmflügel schillen durch das Boot. Die Waage auf dem Turm bringt ins Boot. Im Augenblick ist die Brücke leer. Als letztes schaltet der Kommandant das Turmlut hinter sich zu. Die Dieselmotoren sind

scheint nicht zu argwöhnen, denn der Schraubenlärm entfernt sich. Wieder geht „U 41“ auf Schornsteine, aber inzwischen hat der Geleitungsboot seinen Kurs geändert. Es muß ein neuer Anlauf gemacht werden, doch dann ist das Boot in guter Schützenfernung. Jeder Mann steht auf seiner Station und wartet gespannt bis der Befehl zum Torpedoschießen kommt, bis es heißt: „L und U. Nohr los!“

Erfolge auch im Nachhinein

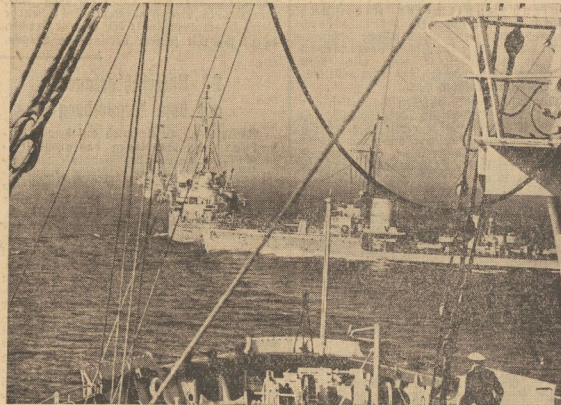
In geschickter Weise gelang es den U-Booten immer wieder, aus ihren Vorpostenlinien zum Schuß auf den Geleitungsbooten zu kommen. Mächtige U-Boote wurden von den Sicherungsbooten oder von den Schiffen des Geleitungsbootes vor dem Angriff gefehlet, aber in den meisten Fällen kamen sie ungelesen zum Schuß. Das war am Tage so, und es war bei der nächsten Übung nicht anders, obwohl der Geleitungsboot natürlich abgeblendet seinen Weg zog. Aber Nacht können die U-Boote über Wasser überlebensfähig viel näher an einen Geleitungsboot herankommen, der fern in der Dunkelheit mit nicht so harter Sicherung zu fahren pflegt wie am Tage.

Nach dem Schuß tauchten die U-Boote bei der Übung auf, um ihren Namen und genaue Angaben über ihren Schuß zu geben, die von den Schiedsrichtern auszuwerten waren. Nachts haben sie für Anstehen durch einen Schuß mit der Geschützboje bestimmt. Erst von neuem war es auf der „Grille“ ein spannender Augenblick, wenn ein U-Boot gemeldet wurde oder seinen Schuß selber meldete.

Als nach vierstündiger Übung Nacht mit Nachtstrahlen das Signal geschossen wurde: „Diese Übung ist beendet!“, da wiederholte sich das Signal wie ein buntes Feuerwerk in grün, weiß und rot auf dem ganzen Geleitungsboot und den in der Nähe befindlichen U-Booten. Die Positionslaternen leuchteten auf, ein Wechsel von abgeblendetem Kriegsmarsch zu friedensmäßiger Fahrt.

71 U-Boote

Der Großadmiral sprach den U-Booten seine Zufriedenheit aus. Jeder, der an dieser großen U-Bootsübung teilnahm, war stolz auf die neue Waffe, die sich aus dem Nichts erhoben hat, seit der Führer uns die Schrecken wieder erlangt. Die U-Bootsflotte hat die zukunftsreiche Tradition von einst gewahrt und sie verfließt über modernste Boote und glänzende technische Verabungen, wie diese Übung mit der im Ergebnis vollständigen Vernichtung des Geleitungsbootes bewiesen hat. Die deutsche U-Bootsflotte, die jetzt 71 U-Boote zählt und in weiteren Ausbilden ist, wird heute für jeden Gegner die gleiche gefährlichste Waffe sein wie im Weltkrieg.



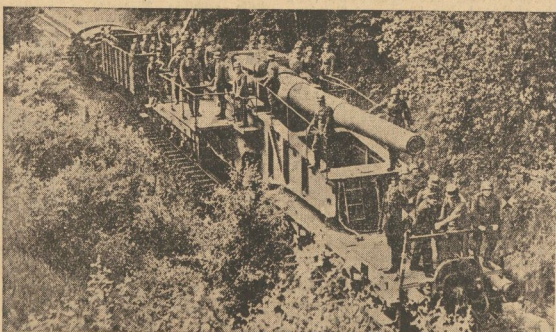
Diese Aufnahme wurde von Bord des U-Boot-Begleitschiffes „Erwin Waagner“ gemacht und zeigt in der Kellinie das U-Boot-Begleitschiff „Saar“ und im Hintergrund den Avisos „Grille“

Sicherung durch Torpedoschiffe und Verstärker kam aus der mittleren Ostsee mit Kurs auf die pommerische Küste. Der Avisos „Grille“ mit dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und dem Führer der Unterseeboote an Bord sowie die U-Bootsbegleitschiffe „Saar“ und „Erwin Waagner“ hatten die Dampfer bar, die den Geleitungsbooten. Auf den Schiffen und den Booten der Sicherung wird scharfer Ausblick gehalten, denn man weiß, daß in diesem Öceterum U-Bootsgefahr besteht. Es werden Zidzakturs gefahren, um den U-Booten den Angriff zu erschweren.

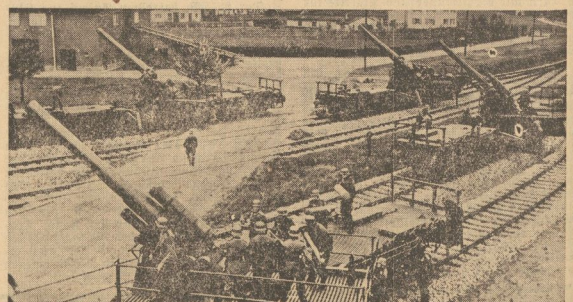
ausgeschaltet und man hört das Wasser in die Tauchkapseln dringen. Das U-Boot geht auf Schornsteine. Die elektrischen Maschinen für die Untertwasserfahrt laufen langsam, um möglichst wenig Geräusch zu machen, das den Vorgeräten des Gegners auffallen könnte.

Vorhitzig prüft sich „U 41“ heran. Eine gute Schußposition gegen das Begleitschiff des Geleitungsbootes scheint gegeben. — da erschallt im Schornstein in großer Nähe ein Zerkörner. Schnell muß das U-Boot auf größere Tiefe gehen. Das Rauschen der Schrauben des Zerkörners ist zu hören. Er

Schwerste Artillerie übt



Kleine Diesel-Lokomotiven ziehen das Geschütz mit Munitionswagen in die Feuerstellung



Eine Batterie Eisenbahngeschütze in Feuerstellung

Die schwerste Artillerie unserer Wehrmacht, an der Kanonen über 21 Zentimeter Kaliber und Steilkenergeschütze (Haubitzen und Mörser) über 21 Zentimeter zählen, sind gewöhnlich höheren Kommandostufen direkt unterstellt. Die schwersten Geschütze sind im allgemeinen Eisenbahngeschütze und dadurch schnell von einer Front zur anderen verladbar. Für die Verteidigung der deutschen Grenzen sind für die schwerste Artillerie, besonders für die Eisenbahngeschütze, zahlreiche Stellungen vorbereitet und vermessung.

Erlebnisse mit Giftschlangen

Ungewöhnliche Abenteuer in den Tropen / Erzählt von E. Stöger

Mit der Mamba um den Hals

Es ist natürlich etwas anders, ob man amertensens auf eine Kobra tritt oder mit einer Giftschlange kämpft. Bekannt Mr. Keelina, der ehemalige Assistent Professor Göttingens.

1. Fortsetzung

Ich war einmal auf der Jagd nach einer mit entkommenen Schlange, als ich nicht nur eine große Kobra, sondern auch eine gefährliche Kobra-Vrt, zu der die Mamba gehört. Der Kopf der Mamba steckte in einem Baumloch. Der Hinterleib der Mamba war um einen Arm herumgewickelt und hing nach einem Wurzeln hin. Nicht entschlossen packte ich die Mamba beim Schwanz und zog sie nach rückwärts über den Arm herum. Dann ließ ich mit der Schlange los, als ich konnte. Die Mamba verhielt sich ruhig, zu breiten mir ich anzufragen, um mich anzusehen. Dabei blähte sie ihren Hals durch das Ausstreifen der Rippen auf.

Nur noch ein Schritt nach vorne, so rasch wie möglich weiter zu laufen. Die Mamba konnte nicht, keinen Fuß setzen, sie wurde immer weiter nachsteigt, während ihr Kopf unruhig auf die Steine schlug. Wenn ich nur einige Schindeln Atem schöpfen wollte, richtete ich die Schlange nicht auf. Dieses Ziel wiederholte sich so lange, bis die Mamba wiederholt erkundete, wie ihre Wirbelsäule streifte sich die Mamba hinter mir nach am festhalten Boden hinter mir nach.

Jetzt konnte ich es wagen, die Schlange unter dem Kopf zu greifen und mit den schmerz, langen Körper um die Schindeln zu legen. Dabei brüllte ich den Hals der Mamba fest zusammen, um ihr möglichst wenig Luft zu lassen. Auf diese Weise wollte ich meine Wunde nach Hause bringen.

Durch die Wunde gewann das Tier in seinen letzten Kräfte wieder und begann schließlich mit seinen Muskelstrichen meinen Hals abzuwickeln. Der Kopf, der aus meinen Händen nur wenig hervorragt, drehte sich wie ein Schlang nach allen Seiten, meine Fingerringen fanden unter den gemalten Bindungen der Tot gewordenen Mamba.

Ich hatte noch zehn Minuten zu gehen, bis ich die Farm erreichte. Gewarnt hatte ich die Schlange nicht mehr, die ich für Körper um den Hals geknallt hatte. Wenn meine Hände erlahmten, mußte mir die Schlange den Hals abzuwickeln.

Ich begann erneut zu laufen, auf der Farm wurden meine Diener das Recht lassen und in die Kasse bringen, wo noch andere Schlangen zu Versuchszwecken gefangen waren.

In meinem Anschlag waren die Diener außer dem Haus, wie es oben alle Schwärzen machen, wenn der Herr fort ist. Meine Frau lief fast in Östnacht, als sie mich mit der vier Meter langen Mamba um Hals und Oberkörper erblühte. Gottschick meine letztere Frau nicht die Giftschlangen und half mir, die Mamba um Hals zu winden, während wir ihr gemeinsam den Hals mit einem Strick abschnitten. Wenn wir ihr den Strick abge-

schnitten hätten, würde sie mich im Todeskampf erwürgt haben. —

Einmal wollte ich eine Speifischlange fangen. Es war dies eine mehr als zwei Meter lange fettere Kobra-Vrt, mit braunen und gelben Durchbänden gezeichnet. Ich nahm ein Netz, band es um einen Stiel und reiste damit die Schlange, die einen feinen dünnen Strahl aus diesen Angreifern schickte. Diese Speifischlänge kann Erbindung herbeiführen, wenn sie in die Augen gelangt.

Ich reiste das Netz unermüdet, immer wieder prüfte es seinen Öffnung auf das Netz, endlich griff ich mit der Hand nach ihm und schnürte ihm den Hals ab, den Kopf dabei zur Seite wendend.

Ich hatte schon älteres Speifischlangen gefangen, darunter die gefährlichen und fetteren Ringhalschlängen. Dieses Tier schien hingegen über einen unerhöflichen Vorsatz an Speifisch zu verfügen. Es prüfte auf mich wie aus einer feinen Spirale. Ich bängigte trotzdem endlich das Tier und steckte es in den dafür bestimmten Sack.

Wir waren damals auf einer mehrtägigen Kanareise. Um nicht andere

Ich begegne dem „rafenden Teufel“

Am gefährlichsten sind die raffen Schlangen“, leitete Captain Macaulay seine Erzählung ein. Ich bin der Meinung, daß man jeder Kobra, die mit aufgebäumtem Rücken in Angreifeshaltung emporkommt, aus dem Wege gehen sollte. Man kann sie auch mit einem Weisbrock zusammenlagern, wie ich es wiederholt getan habe.

Wir waren einmal auf einer Übung. Es ist keine Kleinigkeit, in der Mittagszeit auf der Malakoffhöhe einen Infanterienartillerie zu führen. Wir schritten uns nach den fälligen Patrouillen vorgelassen und den Dschungel hinter der Küste benachbart, um einen feindlichen Landungsversuch abzuwehren. So lautete die Weisung. Parallel zur Küste führte ein Pfad durch den Urwald. Während ich meine Leute eine Stellung ausbauen ließ, marschierte ich mit einer Patrouille gegen einen hundert Meter hohen Berg, zu dessen Spitze wir eine Feldtelephonleitung legen wollten.

Wir waren schon den halben Abhang hinaufgekommen, im Hinter meiner Arbeit hatte ich mich auf den Pfad gewandt, als ich plötzlich um etwas Weites trat. Ich sah auf Boden, bemerkte einen kleinen, flachen Kopf, darunter den schwärzlichen Körper, und dann den langen schwefelgelben Körper.

Ein furchtbarer Anblick. Furchtbarer als alles, was ich jemals mit Schlangen erlebt hatte.

Königsfahra! Sofort schoß es mit durch den Kopf: fliehen, laufen, hier gibt es keine Gegenwehr.

Meine Soldaten hatten ebenfalls die mehr als vier Meter lange Schlange gesehen.

„Der rasende Teufel!“ schrien sie und rannten den Pfad hinab.

Während ich ebenfalls lief, hörte ich das harte Krachklagen der Schlangenumwindungen am Boden. Die Schlange schnellte sich da-

Schlangen anzulocken, was geschehen wäre, wenn ich den Sack vor uner Zeit gelegt hätte, doch ich auf die Witzschlange unserer Felde. Eine Gefahr lösten sich nicht zu bestehen, die Schlange schien nach Verlust ihres Drahtstoffes total erschöpft und zeigte feinerlei Bewegungslust.

Meine Frau hatte mich damals begleitet und schlief neben mir im Zelt, der Stige wegen jedoch nicht in ihrem Schlafack, sondern darauf.

Es mochte kurz vor Tagesanbruch gewesen sein, als ich von einem eigenmächtigen Jäger erfuhr. Ich richtete mich auf und sah die Schlange auf dem rechten Oberarm meiner schlafenden Frau liegen. Der Vorderleib der Schlange war bereits zum Agriff ausgerichtet, doch kammer wohl auch das Jäger. So schnell wie damals habe ich noch nie eine Schlange erpakt. Ich riß sie am Schwanzende empor, bevor sie auflösen konnte, und schenkte sie durch den glücklicherweise erfolgten Rettungsangang ins Freie. Der starke Sack, der nach wie vor an der Reithange hing, war durchgefallen. Die Schlange haben wir jedoch nicht mehr gesehen, was mich sehr leid tat, denn sie war ein seltenes Exemplar.

„rafenden Teufel“

Die einzelnen Bindungen rotierten fast wie Räder, das rasende Auf und Ab der aneinander, geschmeidigen Bindungen war kaum zu sehen.

Nach entschlossen nahm ich meinen Fellecher um Hals und warf ihn der Schlange an. Es war eine unbewusste Atonenbröckling, aber sie reißte mir das Neben. Die Königsfahra führte sich in ihrer Zeit auf das harte Instrument und bis hinein.

Ich lief weiter, lief um mein Leben. Die Schlange hatte von dem Glas abgelassen und sprang mir wieder nach. Ich hatte wenige Meter gewonnen. Während des Laufens sah ich mir die Hüfte vom Körper und warf sie dem Tiere zu. Neuer Ansetz halt der Schlange, sie verwarf ihren Kopf in dem Stoff, verbiß sich in dem braunen Tuch. Dann schoß sie mit neuer Geschwindigkeit und „raf“ weiter. Der Todesschrei „raf“ weiter. Das nächste war meine Kapppe. Ich lief wie ein Rennläufer im Endspurt. Während des Laufens hatte ich meine Revolver gezogen und feuerte auf diesen toll emporkommenden Teufel. Das Schellen schien ich gleichgültig zu sein und treffen konnte ich bei dieser Flucht natürlich nicht. Plötzlich hörte ich einen Riß am linken Fuß. Etwas ließ mich anhalten, ich hatte vornehmlich, fiel zu Boden. Was war geschehen? Ich war über einen der von uns gelegten Telefonbrücken gestürzt, die noch nicht gepanzt waren und quer über den Pfad gingen.

Ich hörte doch hinter mir ein scharfes Klagen. Ich dachte, daß ich verloren war, ich sah den schwefelgelben Hals der Königsfahra. In diesem Augenblick fragte es aus einem halben Dutzend Gewehren. Ich lag in mitten des Krachens und hörte mich nicht mehr. Ich hörte, wie die Schlange hob sich noch einmal, dann sank der vier Meter lange Leib kraftlos zusammen. Meine Soldaten hatten meine Not bemerkt und hatten sich



Wife: Schilckmann, Rast

Die alte Universitätsstadt Marburg an der Lahn erobert in diesen Sommertagen festliche Höhepunkte mit ihren Festspielen auf der Freilichtbühne am Schlossberg. Unser Bild zeigt Lilo Dietrich vom Hessischen Landesheater in Darmstadt. Die Künstlerin führt die Hauptrolle der leichten und beschwingten Festspiel-darbietungen.

links und rechts vom Pfad im Walde verborgen. Während meiner Flucht konnten sie nicht auf die Königsfahra schießen, weil ich ja immer vor der Schlange einfiel. Sie hätten mich sicher getroffen. Dies war meine einzige Begegnung mit dem „rafenden Teufel“.

Fortsetzung folgt

Kurios - aber wahr

Neulich wie der französische Schriftsteller Bernard Comte, der niemals eine gegen ihn gerichtete Flugblätter oder eine abfällige Kritik las, hielt es der alte Weltland mit den Briefen. Er war der Meinung, daß sie nur selten etwas Erreuliches ins Dasein brachten, und er richtete sich danach. Nach seinem Tode fand man in einem abgelegenen Zimmer seines Hauses eine große Kiste, die angefüllt war mit ungelesenen Briefen. Ueber 2000 Briefe sollen es gewesen sein. Weltland muß also in seinen letzten Lebensjahren nur selten einen Brief geöffnet haben.

Sehr häufig versetzte im Moskito die Welt auf der Erde. Bald liebt man das, bald Welt oder ein besonderes Blut, ein gutes Nosa oder Grün. Und für alle diese Farben erland man die letztmaligen Namen, wie etwa Minikien, Strassenhumb, Luftige Bläue oder Stuhlers Eingeweide. Ness.

Denke daran - handle danach: Chlorodont wirkt abends am besten!

Alle Spuren führen zu Roman von Hanns Reinholz

5. Fortsetzung

Darum habe ich Sie darauf aufmerksam gemacht, Herr Kommissar. Aber es ist natürlich nicht gelost, daß diese Schmutzpatzen vom Mörder stammen. Der Schmutz kann ja schon länger hier liegen.

Der Kommissar folgte der Schmutzpatze, die in die Küche hineinfiel. Vor einem großen Kleiderkasten machte die Fußspur halt. Dann hielt sie weiter aus dem Haus, das weit offen steht.

Der Kommissar beachtete sich aus dem Fenster und blickt in den Hof hinaus.

Unter ihm Hof, genau unterhalb des Fensters, stehen die halb offenen Müllkästen. Und daneben steht eine dicke, aufrechte Frau, hat irgendetwas in der Hand und spricht lebhaft auf andere Leute ein, die um sie herumstehen.

Einige Male deutet die Frau an der Hauswand empor. Der Kommissar winkt Schweifert neben sich. „Wer ist die Frau dort unten?“ Schweifert winkt nur einen kurzen Blick hinaus.

„Frau Breitpech, die Portierfrau“, stellt er dann fest. „Ich habe mir vor ihr vorhin die Karte der Dienstnehmer ansehen lassen.“ Der Kommissar nickt. „Sind die Dienstnehmer überhaupt in der Gegend. Dann wendet er sich wieder um.

Copyright: 1939 by Dorn-Verlag, Berlin

dem sich die Schmutzpatze besonders angemeißelt hat.

Schweifert, der diesen Blick des Kommissars beobachtet, macht plötzlich eine Bewegung.

„Da fällt mir ein“, sagt er, „daß Frau Breitpech behauptete, Fräulein Mezrad bewahre ihr Geld im Kleiderkasten. Es fehlt alles. Sie müssen ja, Herr Kommissar, daß viele Frauen ihr Geld in den Kleiderkästen packen, halt dorthin, wo es hin geht.“

Der Kommissar meint etwas zerstreut. Er hat noch immer den Hut auf den Bauch geschoben und freudeilich ihn dann und wann.

Er wendet sich an den Polizeiarzt. „Nun ist nach Ihrer Meinung der Tod eingetreten?“

„Obst ich genau erd nach der Obduktion feststellen, Herr Kommissar. Ich denke - eines von dreizehn bis zwanzig Stunden.“

Dr. Petermann wirt einen Blick auf die Armbanduhr.

„Wo gehern abends, lo gegen 22 Uhr. Am darauf deutet la auch die Tatsache, daß sowohl im Wohnzimmer wie hier in der Küche noch immer das Licht brennt. Aufsen Sie mir jetzt den jungen Mann berein, der den Mord erdacht hat.“

„Der Kommissar“, meldet er erregt, „die Portierfrau hat loeben unten im Müllkasten ein blutbeschlecktes Messer gefunden.“

Unter ihm schließt sich die breite Gehalt der Frau Breitpech in die Küche. In der Hand hält sie ein großes Messer, das deutliche Blutspuren aufweist.

Sie zittert vor Aufregung. „Geben Sie es dort auf den Tisch“, befiehlt der Kommissar.

„Wie ist“ Janz schlacht“, läßt Frau Breitpech und wirt sich den Schwanz von der Stirn.

„Glaube ich Ihnen, liebe Frau“, sagt der Kommissar freundlich. „Denn haben Sie ja auch die fataltröhliche Dummheit gemacht.“

Frau Breitpech läßt verblüfft die Hand sinken.

„Ja und 'ne Dummheit jemacht? Na, halt mir in vier Kriminaldirektor.“ Wo hält mich der Mordmensch jemacht haben?“

Dr. Petermanns Miene bleibt auch weiterhin freundlich.

„Eben darum. Sie hätten sofort mich mit mir zu verstehen müssen. Jetzt haben Sie das Messer angefaßt und liberal herumgeseht, und dabei haben Sie natürlich alle Spuren von Fingerabdrücken verwischt.“

„Und ich hab' jechacht, det ist mir 'n besondere Vadeuudt erworv'n habe. Id hab' mir fogar schon uff 'ne Belohnung jetret, und“

„Ja“, unterbricht sie der Kommissar, „das müssen Sie das nächste Mal geschickter anfangen. Jetzt geben Sie bitte in Ihre Wohnung, ich habe nachher noch verschiedene Fragen an Sie.“

Frau Schweifert's Vermutung lautet nicht lange. Er kann nur wenig aussagen und darf wenige Minuten später die Wohnung wieder verlassen.

Als er über den Korridor kommt, steht er gerade, wie die Leiche der Ermordeten, auf eine Waage gelegt und abtransportiert wird.

„Einem Augenblick, bleibt er finmend stehen.“

Dann eilt er zwei Stockwerke tiefer und knipelt an der Wohnungstür mit dem Schlüssel: Frau Hartmann.

Vore öffnet ihm.

„Sie ist noch immer furchtbar erregt und unterdrückt nur mit Mühe die Tränen.“

„Wortlos steht sie ihn in das große Wohnzimmer, wo Frau Hartmann seine schluchzende an dem runden Esstisch sitzt. Sie hat die Hände vor sich auf die Tischplatte gelegt. Ihre Hände halten eine zertrümmerte Leinwand.“

„Der Bild ist hier auf den Boden geriekt.“

„Aber liebe Frau Hartmann“, redet ihr Frits zu, „es etwas ist zwar eine schlimme Geschichte. Aber das brauchen Sie sich doch nicht zu Herzen zu nehmen. Sie konnten doch dieses Fräulein Mezrad laun.“

Frau Hartmann antwortet nicht gleich. Vore wirt ihm einen bittenden Blick zu.

„Wurtich ersähle vorhin, daß im Hause über Alf und Hilde Mezrad gerade werden ist. Das ist natürlich Unfin.“

„Ihr Bild bitter ihm, dieses Geerde als arundolische Klatsch zu behältigen.“

Aber Frits Schröter ist mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.

„Die Portierfrau machte vorhin so dumme Andeutungen“, sagt er finmend. „Sie will fogar geloben haben, daß Alf noch gefehern spät abend bei Fräulein Mezrad war.“

Frau Hartmanns Rüge befehen sie. Eine entscheidende And tritt in ihr Gesicht. „Alf und Hilde Mezrad?“ wiederholt sie mit tonloser Stimme. Vore rückt einen Stuhl an ihre Seite, streicht der Mutter über die Augen, trägt nigen Anare.

„Sie hat es fogar ein Gräben fertig.“

„Aber was macht du dir da für dumme Gedanken?“ redet sie auf die Mutter ein. „Frau Breitpech wird sich eben verhehen haben! Wir wirten hoch alle, daß Alf gefehern gar nicht mehr im Hause war. Gut du denn keinen Brief vergessen?“

Frits nickt auf.



Die Berge müssen doch Taten haben!

Abdruck auf einer Ferienreise / Von Mars Stahl

Der Herr, der immer nach den Alpen trat, ist jetzt selbst ein Abdrucker für die Stadt. Die Kinder machen einen weiten Bogen um ihn, die Erwachsenen geben Blumen mit feinem Gruß vorüber, sogar der Postbote und Gerichtsvollzieher weichen ihm aus.

Am tiefen Zustand sind einzig und allein die Alpen schuld. Wenn sie wie auf einem Panorama beschriftet wären und groß hauer Hände, Tote, Gefangene oder Gottesadernände, so würde er allen Zeiten als ein angenehmer Herr, der er in Wirklichkeit ist, erscheinen, aber jetzt ist der Zustand einfach unatürlich.

„Mein Kind,“ hatte der Herr wohlwollend zu einem Buben gesagt, der mit leicht gedrehter Nase und einem warmen Lächeln in den Blicken, barmherzig kam, „du bist doch hier zu Hause, kennst du mir vielleicht sagen, kleiner, was das dort für ein Berg ist, der mit den farnigen zwei Tauen, die so weiß aussehen?“

Der Bube nickte und sah die Alpen an. „Stefan,“ sagte er dem Herrn gern gefällig sein. „Nur,“ sagte er schließlich, „ich weiß nicht.“ „Verst du das denn nicht in der Schule?“ fragte der Herr ungeduldig. „Nein,“ sagte der Bube, „aber nur vom Saniis gelernt.“ „Am, hm,“ sagte der Herr, damit höchst unzufrieden, „es ist schon gut, mein Junge, und ab gab dem Buben sein Almosen.

Es war klar, er mußte sich an die Erwachsenen wenden. „Seine Frau tröstete ihn und sagte, irgendwo auf einer der vielen Alpenhöhen würde es schon ein Panorama geben, nachdem er sich informieren ließ.

„Hier es gab keine, wie der Postbote sagte, das einige, das die Stadt beha, hatten Buben mit Steinwürfen beschießt, und dann war es abgenommen und nicht wieder aufgestellt worden. Mit diesen Worten stieg der Herr auf das Dach seines Hauses, aber an diesem Tag waren die Alpen überhaupt nur lauter Dampf nicht zu sehen und der heimliche Mann hier, bebauernd die Augen auswend, wieder bewirrt. „Da drüben,“ sagte er, „der erste, das ist der Saniis!“

„Das weiß ich schon, lieber Mann,“ sagte der Herr, „aber ich möchte auch über alle Bescheid wissen.“ — „Alles alle — ha noi!“ sagte der Postbote.

Der Richter nach der Gerichtsvollzieher. Er hatte allerdings andere Sorgen zu tun, aber da er noch ein wenig Zeit hatte, ein liberale konzilianter Mann war, so zeigte er auf die gegenüberliegende Seite und sagte: „Das kann ich Ihnen sagen, das ist der Saniis!“ Der Herr schrie: „Ja, ja,“ rief er, „aber danach, seien doch noch eine Menge Berge, — die müssen doch auch einen Namen haben.“

Der Gerichtsvollzieher schüttelte den Kopf. Die gehen nach Tiro, die fenne mit net. — Aber einige werden Sie doch wohl kennen,“ bettete der Herr, „sagen Sie mal dort — den runden, und das bei den Geraden und höchsten den, der wie eine Pyramide aussieht.“ Aber der Gerichtsvollzieher schüttelte nur immer eigenmächtig den Kopf und sagte, daß es nicht seines Amtes sei, nach den Bergen zu sehen, sondern nach den Spalten seiner Gläubiger. Und dann klappte er unruhig seinen Aktendeckel auf und sah dem Herrn sein Silberregal vor.

Wenn jetzt der Herr mit seiner Frau spazieren ging, so fand hier immer große Anstalt, daß er auf den Blicken zu sitzen und ihn nach den Alpen fragen könnte. Sie sag ihm dann immer mit feinem

Druck ihres Armes an den gefährdeten, nichtsehenden Personen vorüber.

Aber manchmal gelang es ihm doch, auszuweichen. Als sie außerhalb der Stadt auf einem Hügelweg spazieren gingen, begegnete ihnen eine hübsche, die durch einen Park aus einer Villa kam.

Die Frau des Herrn zog ihn eifrig weiter, aber der Herr sah sich los und fürzte auf die Dame zu, die von Schred in ihrem Pflaster innehielt und ihm kurzum entgegenlag.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau,“ rief der Herr in verbindlichstem Ton, „aber Sie wissen doch hier geradezu im Angesicht der

Alpen, — können Sie mir nicht sagen, wie die Berge heißen?“

Die Dame almete auf und lächelte liebevoll. „Aber,“ sagte sie, „ich habe mich um den Namen der Berge gekümmert, mir genügt es einfach, daß sie in all ihrer Schönheit da sind.“

Der Herr machte ob dieser leidenschaftlichen Weltanschauung ein indolentes Gesicht und die Dame legte eilig hinzu: „Aber da drüben, der Berg, den kann ich Ihnen nennen: Das ist der Saniis!“ Der Herr wurde rot vor Wut, „Sie meinen wohl den Saniis,“ sagte er eifrig. „Nein, er ist?“ rief die Dame, „das mußte ich nicht!“ Die Frau des Herrn grünte ihm am Knebel, da

mit er weitergehen sollte, aber er mußte irgendetwas gegen seinen Verzet tun. „Das ist übrigens ein hübscher Hund!“ sagte er geschäftig und drehte sich kurz um. Die Dame lächelte. „Was erlauben Sie sich?“ und starrte ihm wütend nach.

Das Ehepaar und die Dame entfernten sich schnell nach verschiedenen Richtungen. „Nicht du gesehen, was diese Person für eine hübsche Frau hat?“ fragte der Herr, „ich lobe dir, die trinkt! Trinken verdammt, denn wie könnte sie sonst auf den Berg, Saniis,“ sagte er, „bist du so was Dummes schon gewöhnt.“

So ist es gekommen, daß sich der Herr allmählich mit der ganzen Stadt verbindet hat und schuld daran sind nur die Alpen und seine laienhafte Weltanschauung.

Es gibt nur einen Menschen, wie die Frau des Herrn sagt: Der Stadt für das alte verlorengegangene Panorama ein neues zu stiften. Damit würde er sich einen großen Namen erwerben und zugleich die verunreinigten Dichtersprüche verschlingen.

Die Stute „Zerbelatwurf“

oder das Ende einer Freundschaft / Von Wolfgang Zenker

„Verdammt, Schinder!“ knirschte der laute Beifall und sammelte seine Knochen aus dem Sand der Weidbahn ab, in den ihn die hochgebaute Schimmelstute zum zweiten Male gemorren hatte. Eigentlich hieß die Stute „Lotte“. Sie war aus einem Pferdearbeits als nicht mehr, etwas verwendungsfähig zur Erhaltungsgewinnung und sollte nun Dienst als Rekrutenreitpferd tun. Der erste Verzet, der schon ganz Rekruten hinter sich hatte und deshalb Wiederkehrung genötigt zu sein glaubte, hatte ihr den Namen „Zerbelatwurf“ angehängt, um damit anzudeuten, in welcher Form sie den Schimmel am liebsten sehen würde.

„Schaffen Sie das Pferd in den Stall!“ rief der kleine Kästner, ein Mann, der nach der Meinung des Unteroffiziers in Friedenholz, hat er, die Stute retten zu dürfen, schreiend, war der Weisheit, verstanden Sie. „Aber ne Verzet kann ich nicht zur Verfügung stellen!“

Der kleine Kästner nahm dem Beifall die Mähle ab, stellte sie die Mähle färrer und führte dann erst das Pferd ein Stück. Er klopfte ihm den Hals und sprach dann zu ihm mit einer feinen Brummelstimme, die niemand in dem kleinen Kreis vermutete. Er brachte mit Mähle die linke Seite des Pferdes an den Boden. Die Stute schüttelte die Ohren, doch blieb sie ruhig. Kästner schlang sich in den Sattel. Er klopfte wieder den Hals des Pferdes und hieß in feinem feinen Sprechton: „Gut, das Pferd ist ein Stück, es ist oben. Dann brann er wieder ab, ging wieder vor, holte aus seiner Tasche ein Stück Zucker. „Das bekommt du päter!“, erklärte er. „Wieder laß er auf, und nun ritt, ohne einen Zwischenfall, der seine Herr auf dem hochgebauten Schimmel, gab ihm am Ende der Weidbahn seinen Zucker und taugliche Paare seinen kleinen Braunen auch beim Nutzen gegen die „Zerbelatwurf“ mit dem lauten Beifall.

Die Schimmelstute wurde sanfter, doch blieb sie für die anderen immer ein wenig unzugänglich. Doch dem kleinen Kästner

war sie geblieben und ergeben, und das er den Namen „Zerbelatwurf“ bekam, trug er mit Würde. Er lästerte und pflegte seine Tote, bis er ins Feld kam. Die Stute kannte keine Schritt im Stallgang, machte der Kopf nach ihm, so oft er kam, und in der Stall, um die Stute zu sehen, war er lange bei ihr. Sie leute den Kopf auf seine Schulter, mochte den letzten Zucker aus seiner Hand und wuschelte ihm nach, als seine Schritte das letzte Mal auf den Weiden des langen Stallganges verhallten.

Wenige Wochen später war Kästner wieder da. Fast noch kleiner war er geworden und sehr schmal im Gesicht. Sie mußten ihn auf der Schreibtische verwenden, denn er hielt nichts mehr aus. „Der kleine Kerl hat sich mehr angetraut, als er verdient“, sagte der Stallsarzt. „Das tun doch alle gehen wie zur rettenden Hilflichkeit gekommen wäre, weil er eigentlich nur auf ein Pony wachte, sagte später zu den anderen: „Wer weiß, was das Pferd ihm durchgemacht hat!“ Am Beginn der nächsten Weidbahn hat er, die Stute retten zu dürfen, schreiend, war der Weisheit, verstanden Sie. „Aber ne Verzet kann ich nicht zur Verfügung stellen!“

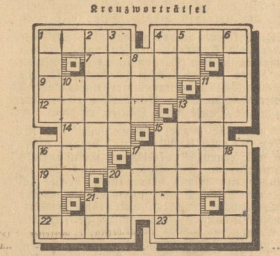
Der kleine Kästner nahm dem Beifall die Mähle ab, stellte sie die Mähle färrer und führte dann erst das Pferd ein Stück. Er klopfte ihm den Hals und sprach dann zu ihm mit einer feinen Brummelstimme, die niemand in dem kleinen Kreis vermutete. Er brachte mit Mähle die linke Seite des Pferdes an den Boden. Die Stute schüttelte die Ohren, doch blieb sie ruhig. Kästner schlang sich in den Sattel. Er klopfte wieder den Hals des Pferdes und hieß in feinem feinen Sprechton: „Gut, das Pferd ist ein Stück, es ist oben. Dann brann er wieder ab, ging wieder vor, holte aus seiner Tasche ein Stück Zucker. „Das bekommt du päter!“, erklärte er. „Wieder laß er auf, und nun ritt, ohne einen Zwischenfall, der seine Herr auf dem hochgebauten Schimmel, gab ihm am Ende der Weidbahn seinen Zucker und taugliche Paare seinen kleinen Braunen auch beim Nutzen gegen die „Zerbelatwurf“ mit dem lauten Beifall.

dann den Leib zur Seite, aber die Mähnen waren ihr gewachsen.

Mit gelentem Kopf schlich der kleine Schreiber zur Kälberstube zurück. Als er am nächsten Tage in den Stall kam, wurde die Schimmelstute nicht den Kopf nach ihm. Er trat an ihre Box und rief sie an. Sie leute die Ohren höher zurück, aber den Kopf wachte sie ihm nicht zu. „Kerl,“ sagte der kleine Kästner, „hast du heute dir doch viel mehr weh getan!“ Das Pferd verband ihn nicht.

Nach alle weiteren Verläufe Kästners, das Vertrauen des Tieres wiederzugeben, scheiterten, so daß er schließlich nicht mehr in den Stall kam. Die Freundschaft war zu Ende.

Das tägliche Rätsel



Wissenswertes: 1. Siehe Anmerkung, 4. Aufschluß art. 7. beider Dichter, 8. Schiffsführer, 11. französischer Dichter, 12. amerikanischer Dichter, 13. norwegischer Dichter, 15. hohe Anmerkung, 16. christliche Heilige, 17. spanische Dichterin, 18. deutscher Dichter, 19. Schindler, 20. russische Dichterin, 21. hohe Anmerkung, 22. blutige Dichterin, 23. hohe Anmerkung, 24. hohe Anmerkung, 25. hohe Anmerkung, 26. hohe Anmerkung, 27. hohe Anmerkung, 28. hohe Anmerkung, 29. hohe Anmerkung, 30. hohe Anmerkung, 31. hohe Anmerkung, 32. hohe Anmerkung, 33. hohe Anmerkung, 34. hohe Anmerkung, 35. hohe Anmerkung, 36. hohe Anmerkung, 37. hohe Anmerkung, 38. hohe Anmerkung, 39. hohe Anmerkung, 40. hohe Anmerkung, 41. hohe Anmerkung, 42. hohe Anmerkung, 43. hohe Anmerkung, 44. hohe Anmerkung, 45. hohe Anmerkung, 46. hohe Anmerkung, 47. hohe Anmerkung, 48. hohe Anmerkung, 49. hohe Anmerkung, 50. hohe Anmerkung, 51. hohe Anmerkung, 52. hohe Anmerkung, 53. hohe Anmerkung, 54. hohe Anmerkung, 55. hohe Anmerkung, 56. hohe Anmerkung, 57. hohe Anmerkung, 58. hohe Anmerkung, 59. hohe Anmerkung, 60. hohe Anmerkung, 61. hohe Anmerkung, 62. hohe Anmerkung, 63. hohe Anmerkung, 64. hohe Anmerkung, 65. hohe Anmerkung, 66. hohe Anmerkung, 67. hohe Anmerkung, 68. hohe Anmerkung, 69. hohe Anmerkung, 70. hohe Anmerkung, 71. hohe Anmerkung, 72. hohe Anmerkung, 73. hohe Anmerkung, 74. hohe Anmerkung, 75. hohe Anmerkung, 76. hohe Anmerkung, 77. hohe Anmerkung, 78. hohe Anmerkung, 79. hohe Anmerkung, 80. hohe Anmerkung, 81. hohe Anmerkung, 82. hohe Anmerkung, 83. hohe Anmerkung, 84. hohe Anmerkung, 85. hohe Anmerkung, 86. hohe Anmerkung, 87. hohe Anmerkung, 88. hohe Anmerkung, 89. hohe Anmerkung, 90. hohe Anmerkung, 91. hohe Anmerkung, 92. hohe Anmerkung, 93. hohe Anmerkung, 94. hohe Anmerkung, 95. hohe Anmerkung, 96. hohe Anmerkung, 97. hohe Anmerkung, 98. hohe Anmerkung, 99. hohe Anmerkung, 100. hohe Anmerkung.

„Alf hat geschrieben?“

„Nicht,“ nicht Vore eifrig und ist froh, daß sie etwas von Diana ablenken kann. Er hat noch gelernt, daß abends einen Brief an uns geschrieben, der allerdings erst heute nachmittag bestellt worden ist, weil er ihn nicht in den Nachtbriefkasten geworfen hat.“

Frau Hartmann schüttelt in Hummer Verzweiflung den Kopf.

„Was niemand ist Alf verzeiht,“ sagt sie, „und jetzt führt er einfach fort, ohne ein Wort zu sagen, ohne die geringste Erklärung.“

Sie sieht bei diesen Worten mit verzweifelter Augen auf ihren Schreiber, als ob hier etwas dafür kann.

„So ist denn Alf?“ erkundigt sich Fritz.

Vore springt auf und nimmt einen kleinen Brief mit häßlich hingeworfenen Zeilen vom Schreibtisch.

„Hier,“ sagt sie.

Fritz entziffert die flüchtigen Schriftzüge. „Siehe Alfred, lieber Vore,“ schreibt Alf, „ich mußte eilig verzeihen. Leider konnte ich Euch vorher nicht mehr verständlich. Es kam alles so plötzlich. Ein unvorstellbares Ereignis, das in meinem Leben bisher noch eingebracht ist. Aber in wenigen Tagen bin ich wieder bei Euch. Meinzigst Euch nicht! Verzeihen mich Verzeihen. In aller Eile herzliche Grüße von Eurem Alf.“

Fritz hebt den Kopf.

Er legt den Brief nachdenklich vor sich auf den Tisch.

Dann gibt er Vore einen Wink, ihm ins Nebenzimmer zu folgen.

„Hier steht er fe häufig in eine Ecke.“

„Der zu“, redet er auf sie ein, die Vore-Herrin verdammt Alf, daß er mit diesem Werk etwas zu tun hat.“

Vore unterbricht einen Schrei.

„Das ist doch unmöglich...“ röst sie hervor.

Er schüttelt ängstlich den Kopf.

„Unmöglich oder nicht, jedenfalls ist es unangenehm, daß Alf ausgebreitet steht mit unbekanntem Briefsteller so plötzlich verzeiht!

Niemand weiß die Gründe, niemand weiß, wofür.“

„Aber du hast doch gelesen“, unterbricht sie ihn, „hast sein Geheilig unterrichtet ist. Sicherheitsirgendeine geschäftliche Sache.“

„Wahrscheinlich,“ gibt er an, „aber verzeiht nicht die letzte Behauptung in einem der. Ein unvorstellbares Ereignis, das überaus groß in sein Leben eingebracht ist. Nimm! hinzu, daß die Priorität ihn gehen abend gehen haben will, als er in Höhe Verzweiflung ging.“

„Er war gestern nicht im Hause...“ Sie rammelte es mehr, als sie spricht. Aber plötzlich fällt ihr ein, daß sie selbst um die gleiche Stunde eine Gehalt ins Haus treten sah, die sie für ihren Bruder hielt.

„Eine entsetzliche Angst befiel sie.“

„Ruhe“, redet ihr Fritz zu, „vor allem Ruhe!“

Er zieht sie eng an sich, freudlich, sie fährt ihr beruhigend über das Haar.

„Bist mir doch, Fritz“, wimmert sie, „bist mir.“

Er macht eine abmahnende Handbewegung.

„Nicht, glaube ich nicht einen Augenblick an Alf’s Schuld,“ sagt er, „aber seine Stimme klingt dabei etwas trübe, irgendein dummes Zuhilfenahme eine Versteckung von unvorhergesehenen Umständen... Immerhin, ich würde dir raten, nichts von dem, was du erwidern den ihm nicht zu haben. Die unkluge Behauptung, die darin enthalten gibt zu allerhand Mißverständnissen Anlaß, vorerst! Sag einfach, er hätte geschäftlich verzeihen müssen, ihr müßte nicht, wofür — das kann bei einer Stellung oft vor.“

Sie nickt, fast bestimmungslos vor Angst. Auf der Treppe werden Stimmen und Schritte laut.

„Hier,“ flüstert sie, besser vor Alfred.“

„Nicht, Vore, ganz ruhig... Ich geh inzwischen zu meiner Mutter und besetze sie vor. Geh! mit den Beamtin möglich so lange in ein Zimmer, das entfernt ist. Am besten dort hinten in dein eigenes Zimmer...“

Fast zur gleichen Zeit, als er die Linke zur Seite des Wohnzimmer in die Hand nimmt, klingelt es an der Tür. Vore wirft ihr noch einen aufmunternden Blick zu und verdammt dann in dem Wohnzimmer, um Frau Hartmann vorzubereiten.

Vore gibt sich über. „Ja, wie wird das?“

Vore ruht ruhig auf Alf. Keine Aufregung! Es geht um Alf, ihren Bruder!

Mit unbefangenen Gesicht öffnet sie die Tür.

Ein Mann steht vor ihr. Der jetzt seinen runden, heißen Hut vom Kopf nimmt und sie freundlich anlächelt.

„Fräulein Hartmann?“ fragt er, und als sie bejahend nickt, tritt er unausgesehrt näher. „Dr. Petermann, Kriminalkommissar.“

Er sagt dies mit so gleichgültiger Stimme, als handelte es sich um den Verdacht eines Verbrechens, der sie gar nicht.

Vore geht ihm voran, öffnet die Tür zu ihrem wohnlicheren Zimmer und blüht dem Kommissar fragend an.

„Sie wollen mich sprechen?“

Der Kommissar antwortet gar nicht. Er tritt ins Zimmer, schaltet die Lichter das Licht ein und sieht sich dann neugierig um. „Hübsch haben Sie es hier,“ sagt er anerkennend. Dabei muskelt er sie mit runden, prüfenden Blicken.

„Sie deutet mit der Hand auf einen Stuhl.“

Dr. Petermann behält nach alter Gewohnheit seinen heißen Hut in der Hand und freudlich ihn nachdenklich.

Eine Weile herrscht zwischen ihnen Schweigen.

Vore, die sie Herr Kassen hört, unterbricht schließlich diese entnervenden Stille.

„Sicherlich wollen Sie etwas von mir wegen — — wegen dieser Verhältnisse wissen,“ deutet sie.

Der Kommissar betrachtet nachdenklich seinen Hut.

„Nur ein paar Fragen,“ sagt er entschuldigend, „warum haben Sie Fräulein Metzsch heute abend aufgelaßt? Sie sind doch gar nicht Schloßlerin von ihr?“

„Nein, aber ich wollte mich zu einem Kurins anmelden.“

Vore hat ihr Gesicht wiederbegeben. Sie weiß, daß sie hier um ihren Bruder kämpfen muß. Das gibt ihr plötzlich eine Klarheit.

„Sie sind bei dem Kommissar gegenüber. Der Herr hat sich mit einem wunden, unbekannteren Gesicht bedeckt.“

Der Kommissar legt seinen Hut neben sich und schneidet mit den Fingern die Hutunterseite des Schreibtisches nach.

„Waren Sie mit Fräulein Metzsch befreundet? Ich meine — kannten Sie sie gut oder nur so, wie man eben die anderen Hausbewohner kennt?“

„Nur so“, antwortet Vore und lächelt fogar.

Ein ganz kurzer Blick des Kommissars. „Und Ihr Bruder, Fräulein Hartmann?“

Nur für einen winzigen Augenblick abgert sie mit der Antwort.

„Ich glaube“, sagt sie, „Alf kannte sie besser. Er war meistens mit Fräulein Metzsch spazieren. Aber ich glaube, das war sehr bedeutungslos.“

„Warum halten Sie es für bedeutungslos?“

„Weil — ja, wie soll ich Ihnen das erklären? Ich glaube, mein Bruder sah wohl ein, daß Fräulein Metzsch nicht der richtige Umgang für ihn war.“

Dr. Petermann macht ein aberwitziges Gesicht.

„Sprach er mit Ihnen darüber?“

Vore nickt.

„Alf und ich verstehen uns sehr gut. Wir brechen über alles, was uns angeht.“

„Dann erkannte er denn, daß Fräulein Metzsch nicht der richtige Umgang für ihn war? Sie war doch recht hübsch, und sie scheint auch sehr wirtschaftlich gewesen zu sein, denn sie hat ein recht ansehnliches Sparpflänzchen.“

Vore findet nicht gleich eine Antwort.

Fortsetzung folgt

Stellen-Angebote

Tüchtige Modellbildner u. Modelldrechsler... Ed. Oehlwein, Modellfabrik Lessingstraße 21

Büchergelesen... sucht Otto Seif, Halle (S.), Brandstr. 15

Büchergelesen... sucht Paul Dietrich, Göhrig, Kr. Cuerfurt

Sauberes, junges Mädchen

für Obhofschaft gesucht... Karl Thieme, Halle (S.), Steinweg 24

Guter Nebenverdienst... durch Ausfragen von Zeitungsstellen für Freizeitschriften

Hausmädchen... sucht, fähig für Putz-, Wasch- u. Näharbeiten

Hausmädchen... sucht, fähig für Putz-, Wasch- u. Näharbeiten

Hausmädchen... sucht, fähig für Putz-, Wasch- u. Näharbeiten

Mädchen für Landwirtschaft... sucht Paul Dietrich, Göhrig, Kr. Cuerfurt

Mädchen für Haushalt... für K. Hausfrau, 17-18 Jahre

Stenotypistin... gesucht, neofähig, auch für Buchdruckerei

Raufmann

37 Jahre, sucht für Freitag- u. Sonnabend-Veranstaltungen

Hausmädchen... sucht, fähig für Putz-, Wasch- u. Näharbeiten

Hausmädchen... sucht, fähig für Putz-, Wasch- u. Näharbeiten

Hausmädchen... sucht, fähig für Putz-, Wasch- u. Näharbeiten

Hausmädchen... sucht, fähig für Putz-, Wasch- u. Näharbeiten

Hausmädchen... sucht, fähig für Putz-, Wasch- u. Näharbeiten

Hausmädchen... sucht, fähig für Putz-, Wasch- u. Näharbeiten

Hausmädchen... sucht, fähig für Putz-, Wasch- u. Näharbeiten

2 Schieferhund

entlassen, abzugeben bei... Schiefer, Berlin

2 Goldene Blusenadel... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

2 Verloren... 90 Mark (3 Scheine) unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

2 Verloren... 90 Mark (3 Scheine) unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

2 Verloren... 90 Mark (3 Scheine) unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

2 Verloren... 90 Mark (3 Scheine) unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

2 Verloren... 90 Mark (3 Scheine) unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

2 Verloren... 90 Mark (3 Scheine) unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

Wegen Barzahlung

übernehme kleinere... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

Wohnhaus... für 1 bis 2 Familien mit Garten... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

Bauwand... in better Lage zu verkaufen... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

Kindergarten... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

Kindergarten... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

Kindergarten... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

Kindergarten... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

Kindergarten... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

3 Weinflecken

aus 11 Doppel... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

3 Weinflecken... aus 11 Doppel... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

3 Weinflecken... aus 11 Doppel... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

3 Weinflecken... aus 11 Doppel... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

3 Weinflecken... aus 11 Doppel... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

3 Weinflecken... aus 11 Doppel... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

3 Weinflecken... aus 11 Doppel... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

3 Weinflecken... aus 11 Doppel... unter Nr. 162/17 an die... Halle (S.), Marktstr. 57

Ehestands-Darlehens-Beilage

Die nachstehenden halleischen Firmen nehmen Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen in Zahlung.

Table listing various businesses and services such as Möbel-Becker, Hugo Mittelstaedt, P. Wollenhof, etc., with their addresses and phone numbers.



Mittelddeutsche National-Zeitung

Tag: Mittelddeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Ulrichstraße 57, Die „M.N.Z.“ erscheint wochentlich 7mal,
Jahresbezug 240,- Die „M.N.Z.“ ist das amtliche
Organ sämtlicher Einrichtungen der Partei im Gau
Sachsen und der Verbände. Für Anzeigen und
sonstige eingehende Beiträge siehe Inserat- und
Anzeigen-Liste (S. 20). Halle (S.), Postfach 118, Fern- 276 51,
Telefon 1111. Einzelpreis 10 Pf.* 10. Jahrgang Nr. 202

Ausgabe Halle

Abonnementpreis monatlich 2,- RM. zusätzlich 30 Pf.
Postgebühren. — Verkauf zu 210 Pf. (einfach), 40,80 Pf.
Zahlungsbefreiung) zusätzlich 42 Pf. Zahlungsbefreiung. — Ab-
gabe monatlich 2,- RM. keine Einzahlung bei
Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Dienstag, den 25. Juli 1939

Adlerschild für Dr. Dormüller

Berlin, 24. Juli. Reichsverkehrsminister
Generaldirektor Dr. Dormüller, der
Montag seinen 70. Geburtstag feierte,
im Laufe des Tages im Mittelpunkt
reicher Ehrungen. Als einer der ersten
entlang der Kaiserstraße. Staatsminister
Dr. Dormüller dem Reichsverkehrsminister
den Besuch ab, um ihm im Auftrage
des Führers die herzlichsten Glück-
wünsche zu seinem 70. Geburtstag zu über-
mitteln. In Würdigung seiner Lebensarbeit
die Deutsche Reichsbahn und den Wis-
senstand des Reichsverkehrsministeriums
den Reichsverkehrsminister Dr. Dormüller
den Reichsverkehrsminister Dr. Dormüller
den Reichsverkehrsminister Dr. Dormüller
den Reichsverkehrsminister Dr. Dormüller

Die Wahrheit über Danzig

Eindeutige Stellungnahme des Danziger Gauleiters - „Unser unerschütterlicher Glaube ist, daß Adolf Hitler auch Danzig wieder heimführt ins Mutterland“

Berlin, 24. Juli. Unter Bezugnahme auf die täglichen Erörterungen
des Danziger Problems in der internationalen Presse veröffentlicht Gauleiter
Forster einen Aufsatz, in dem er sich vom grundsätzlichen Standpunkt aus mit den An-
sichten des Auslandes auseinandersetzt und die Haltung Danzigs in der gegenwärtigen
Situation eingehend erklärt. Man dürfe in dieser offiziellen Stellungnahme
des Danziger Gauleiters, der als verantwortlicher Leiter der Danziger Politik in
dauernder Fühlung mit den zuständigen Stellen des Reiches steht, eine endgültige
und abschließende Erklärung zum gegenwärtigen Stande der internationalen
Situation aus deutschem Munde erblicken.

Wir müssen uns überhaupt wundern,
daß man plötzlich ein solches Interesse für
Danzig aufbringt. Zur man das etwa aus
Mitleid um das Schicksal der Danziger
Bevölkerung? Nein! Denn als es Danzig
wirklich schickte, schickte es, als es von
Polen auf alten Gebieten fortlaufend schickte
niert wurde, hat sich Sonderarmee wieder
in England noch in Frankreich jemand mit
der Danziger Frage befaßt. Der Wunsch
der Danziger, zum Reich zurückzu-
kommen, steht nämlich nicht etwa erst
seit zwei Monaten. Dieser Verstand
ist genau so alt wie die freie
Stadt Danzig selbst. Im Laufe der
letzten zwanzig Jahre ist die Sehnsucht
immer wieder zum Ausdruck gebracht wor-
den. Nach der Heimkehr Deereichs, des
Südendlandes und Danzigs ist be-
sicherheits die herbeigeforderte
Danziger immer deutlicher geworden. Auf
der ersten Seite des „Danziger Wortes“
sehen seit Erscheinen dieses Blattes, also
seit neun Jahren, die Worte: „Gegen ver-
tragliche Willkür, zurück zum Reich!“

Esgerichtet würden auch die Engländer
und Franzosen alles daran setzen, ein
Gebiet, das von Angehörigen ihrer Nationen
besiedelt ist, zurückzuerhalten, und
auch sie würden sich um die Einwände
anderer Staatsmänner und Journalisten
nicht kümmern.

Englands unverantwortliche Hege

Wir Deutschen wären jedenfalls so ge-
recht, den Engländern auszuweisen, daß
eine Stadt, die aus nur englischer Bevölke-
rung besteht und widerrechtlich von Eng-
land abgetrennt worden wäre, wieder zu
England zurückkommt.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Wochen ist in der Aus-
Danzig so viel geschrieben
sich als notwendig erweist,
lich zu all dem Stellung zu
den Verhältnisse ungenügend
gezeigt mit der Absicht, die
als unüberwindlich und un-
n. Selbstverständlich hat
lassen, Darstellungen und
solcher Art zu veröffent-
einen angeblich gefahr-
samen Zustand in Danzig
solltische Reich und die
sich Regierung Danzigs
sollen Fälschungsmanövern
Lebens des Auslandes ist
en:

Ständige Zweifeln

ndspresse bekennt sich in
Beize der Zwecklosigkeit.
Augenblick in der übrigen
em zu finden ist, das man
ne, um dem nationalsozia-
land Schwierigkeiten zu
man die Danzigerfrage, um
aus das Reich auf-
as, die wir die Anstifter

dieser Sache kennen, regt das fälschliche Getöse
in der Weltpresse nicht weiter auf.

2. Die Behauptung, in Danzig herrsche
ein Durcheinander, ist in jeder Beziehung
unwahr. Wer in diesen Wochen und Tagen
in Danzig weilt, hat die Festhaltung ge-
macht, daß hier zwar der Wille zur
Bereitschaft, aber sonst Ruhe
und Ordnung herrschen, während im
Nachbarland Polen eine unbegreifliche
Kriegspsychose vorhanden ist.

3. Wenn in und um Danzig wirklich
Unruhe vorhanden sein sollte, so wäre es
selbst dann eine Frechheit, einen solchen
Zustand dem nationalsozialistischen Deutsch-
land oder dem Verhalten der verantwort-
lichen Stellen in Danzig anzuflehen.
— Ist das Gedächtnis der Staatsmänner und
Journalisten in den westlichen Demokra-
tien und Polen so schwach, daß sie vergessen
haben sollten, wer diesen Freikant begrün-
det hat? Bekanntlich hat nicht Danzig,
sondern die damals im deutschen Reichs-
verband gewesene Stadt Danzig den Wunsch
gehabt, das aus Danzig ein Freikant wird,
sondern die „Friedensapostel“ von Ver-
sailles haben dieses sinnlose Ge-
bilde ins Leben gerufen.

Englands Parlament sollte gesprengt werden

Englands Innenminister schafft gesetzliche Handhabe gegen die Iren

London, 24. Juli. (Eig. Meld.)
des englischen Innen-
Minister Hoare in der
Unterhausung am Montag, daß die Ver-
republikanische Armee den Plan ge-
habe, das Parlament in die Luft zu

sprengen, erregte unter den Abgeor-
neten das größte Aufsehen. Um ein ener-
gisches Vorgehen gegen die IRA zu unter-
stützen, wies Hoare bei der zweiten Lesung
des Anti-IRA-Gesetzes eine Spitzkopie eines
angeblichen IRA-Planes für einen Anschlag

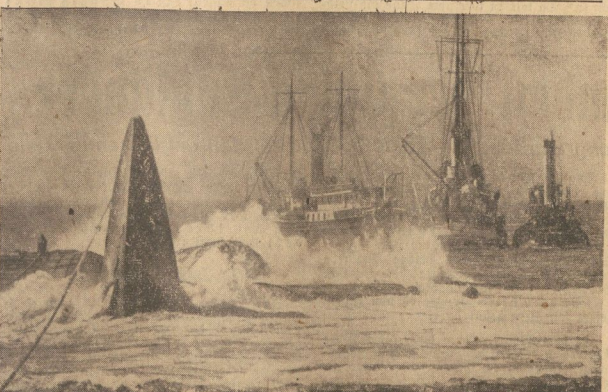
auf Wasserwerke, Kraftstationen und
Schiffbauindustrien vor. Er erinnerte daran,
daß seit Januar 127 Anschläge nach
diesem Plan durchgeführt worden seien.
Nur bei dem Anschlag auf das Parlament-
gebäude hat die IRA es auch auf wichtige
Brücken, Eisenbahnen, Fabriken usw. ab-
gesehen.

Hoare erklärte dann, daß die Regierung
auch „sensationelle Informationen“ dafür
besitze, daß die Kampagne von „ausländi-
schen Organisationen“ auf das
engste beobachtet und aktiv gefördert
werde. Er bitte das Haus, nicht auf
Einzelheiten zu drängen. Es würde nicht
im öffentlichen Interesse liegen, wenn diese
einfließt würden. Die inländischen
Gärten um das Parlament-gebäude
in Hammerstein, die Kraftwerke in South-
mark und eine Wasserleitung im Norden
Londons in die Luft sprengt. Sie hätten
sorgfältige Erkundigungen über wichtige
Brücken, Eisenbahnen, Munition-
deposits, Rüstungsfabriken, Flugplätze usw.
eingesogen und sich sogar, wie oben er-
wähnt, mit einem Plan, das Parlaments-
gebäude in die Luft zu sprengen, befaßt.

Hoare begründete abschließend noch die
in dem neuen Gesetz vorgesehenen Be-
stimmungen über die Ausdehnung der
Untersuchungsbefugnisse und die Ver-
haftungsmöglichkeiten ohne Verhaftung. Man
lebe nun einmal in anomalen Zeiten, und
die Regierung sei der Ansicht, daß das Ge-
setz im Interesse des Staates ohne Ver-
zögerung verabschiedet werden müsse. Das
Gesetz zur Verhängung von Gewalttätig-
keiten“ wurde schließlich in der zweiten
Lesung mit 218 Stimmen gegen 17 Stimmen
angenommen.

Im spricht von Demütigung für England

London, 24. Juli. (Eig. Meld.)
Politische Kreise sehen in
zwischen England und Japan existieren
Sigung in den Vorbereitungen zur
Unterhausung eine weitere Demütigung
für England. Im „Magime-
Shinbun“ befaßt sich Roberto Marinacci mit
Bemerkungen in Tokio und schreibt, die
solche auswärtige Politik könne eine
schwere Niederlage registrieren.
Während Chamberlain und Halifax sich ab-
setzen, die Interaktion und das Prestige
einer Nationen zu unterstützen, bringe
an dem britischen Prestige eine schwere
Demütigung bed. Seitdem England die Un-
abhängigkeit gegenüber den totalitären
Mächten zur Grundlage seiner Außenpolitik
gemacht habe, habe es abstoßige Niederlagen
erleiden müssen.



Wulf: U-Boot-Gefinnung, Landes-Multimedia, B.
Die an dem gesunkenen amerikanischen U-Boot „Squalus“ unternommen Bergungsversuche
hatten Anfang Erfolg. Die Pontons gaben dem Wrack einen solchen Auftrieb, daß es sekun-
dlang an der Wasseroberfläche auftauchte. Dann riss jedoch die Trosse und das Boot ver-
sank wieder in die Tiefe. — Dabei gelang dem Bildberichterstatler diese Aufnahme